

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Lodz, Betrikauer Straße 109**  
Telephon 136-80 — Postfach-Nr. 63-508  
A. K. 1294, Plebania 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bielitz-Biala u. Umgebung

## Erbitterte Kämpfe in Madrid.

**Aufständische Truppen von zwei Seiten in die spanische Hauptstadt eingedrungen**

Paris, 7. November. Der in Madrid weilende Korrespondent des Havasbüros berichtet über schwere Kämpfe in und um Madrid. In den frühen Morgenstunden habe sich der Kanonendonner sehr verstärkt. In verschiedenen Straßen der Stadt seien Kanonen der Regierungstruppen aufgestellt, deren Donner sich mit der Explosion der in Madrid niedergehenden Geschosse der Aufständischen mische. Zahlreiche Häuser der Hauptstadt seien bereits beschädigt. Besonders gelitten hat die meist von Arbeitern bewohnte Vorstadt Baropies. Unter der Zivilbevölkerung seien bereits zahlreiche Opfer zu beklagen. Die am meisten gefährdeten Häuser seien von den Bewohnern geräumt worden. In den Straßen sind nur wenig Menschen zu sehen. Die Straßenbahnlinien verkehren noch bis heute in den späten Nachmittagsstunden. Flugzeuge der Aufständischen waren heute nicht zu sehen, dagegen kreisten 8 Regierungsflugzeuge heute längere Zeit über der Stadt. Die Bevölkerung verläßt allmählich die Stadt unter Mitnahme der dringendsten Sachen.

Meldungen der Pariser Nachmittagsblätter zufolge, sind seit heute vormittag bereits in den Vorstädten von Madrid heftige Kämpfe im Gange. Regierungsartillerie, die auf freien Plätzen in der Stadtmitte aufgestellt war, beschloß heute vormittag die in die Vorstädte Carabanchel und Villaverda eingedrungenen Abteilungen des Generals Varela. In der Vorstadt Carabanchel befindet sich das größte Madrider Militärkrankenhaus und Militärkasernen. Beide Gebäude sind von den Aufständischen bereits besetzt, die unter dem Schutz von Tanks weiter vorrücken. Um die Mittagsstunden begann der Kampf um die nach Madrid führende Brücke über den Fluß Manzanares.

Wie „Intransigent“ meldet, sind die Madrider Telephonzentrale sowie das königliche Schloß stark besetzt und in mehrere Festungen umgewandelt worden. Auf den Dächern befinden sich zahlreiche Maschinengewehre.

London, 7. November. In einem am Sonnabend abend im englischen Auswärtigen Amt eingegangenen Telegramm teilt der britische Geschäftsträger in Madrid, Forbes, mit, daß die Aufständischen von zwei Seiten in Madrid eingedrungen seien. Sie seien vom Westen bei dem Vorort Casabel Campo und von Nordwesten bei dem Gefängnis „Carcel Modelo“ in die Stadt eingedrungen. In dem Telegramm wird ferner mitgeteilt, daß in den Vorstädten der Stadt heftige Kämpfe stattfinden. Ueber 100 britische Staatsangehörige hätten in der britischen Botschaft Zuflucht gefunden und befänden sich zur Zeit in Sicherheit.

London, 7. November. Reuter berichtet aus Lissabon, daß die Truppen des ausländischen Generals Varela den in der Stadtmitte von Madrid gelegenen Platz Puerta del Sol besetzt hätten. Die ersten Abteilungen der Aufständischen seien um 10.40 Uhr in Madrid eingedrungen.

Nach einer weiteren Reuter-Meldung aus Lissabon haben die Aufständischen den Vorort Casabel Campo bereits völlig in der Hand und dringen weiter vor. Sie sollen die Absicht haben, die Gefangen im Modelo-Gefängnis zu befreien.

Rabat, 7. November. Der Sender der Aufständischen in Sevilla meldet, daß Flugzeuge der aufständischen Armee die Fabrik von Panzerkraftwagen in Barcelona bombardiert hätten. Eine beträchtliche Anzahl fertiger Wagen sei zerstört worden.

### Verräterische Polizeibeamte in Madrid

Talavera de la Reina, 7. November. Der Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros

meldet: Nach hier am Sonnabend vormittag eingetroffenen Meldungen, haben sich mehrere in Madrid befindliche Polizisten und Falangisten gegen die Madrider Regierung erhoben, um sich mit den in den Randbezirken eingedrungenen Aufständischen zu vereinigen. Von den beiden Madrider Sendern hat der eine bereits seinen Dienst eingestellt.

### Spanische Regierung nach Valencia verlegt.

London, 7. November. Die Madrider Regierung hat über den englischen Botschafter in Madrid dem englischen Außenamt mitgeteilt, daß die Madrider Regierung ihren Sitz nach Valencia verlegt hat.

Die militärische Leitung zur Führung der Kampfhandlungen gegen die Aufständischen ist in Madrid verblieben.

Paris, 7. November. Aus Valencia wurde Sonnabend spät abends gemeldet, daß die Mitglieder der Madrider Regierung mit Ausnahme Largo Caballeros in Kraftwagen dort eingetroffen seien. Ministerpräsident Largo Caballero, der gleichzeitig oberster Heerführer der Regierungstruppen ist, ist mit den Truppen in Madrid geblieben und leitet den Abwehrkampf.

### Angriff auf die deutsche Botschaft in Madrid.

London, 7. November. Nach einer Meldung des Reuterbüros aus Sevilla hat der dortige Sender der Aufständischen mitgeteilt, daß das Gebäude der deutschen Botschaft in Madrid von der Menge angegriffen worden sei. Die Angestellten der Botschaft und die im Gebäude befindlichen Flüchtlinge seien in Sicherheit gebracht worden.

### Keine Anerkennung Francos durch London und Paris.

Berlin, 7. November. In der heutigen Abendausgabe berichtet das „Berliner Tageblatt“ von angeblich maßgebender Seite: Zwischen dem Quai d'Orsay und dem Foreign Office wurde gestern vereinbart, die Eroberung von Madrid durch General Franco nicht zum Anlaß für eine Anerkennung Francos als Chef der Regierung und seiner Regierung als nationalen Regierung zu nehmen. Die beiden auswärtigen Ämter werden sich weiterhin auf die Gutachten ihrer Sachverständigen stützen, wonach eine neue Regierung erst ihre Legitimität durch die Cortes erlangt.

### Englische Warnung an General Franco

Protest gegen Tötung von Frauen und Kindern.

London, 7. November. Der britische Botschafter in Madrid, der soeben in Genäve weilte, erhielt Len Austra, dem Vertreter der Aufständischen Merry del Val das Bedauern der britischen Regierung über die Tötung von Kindern und Frauen bei der Beschließung der Hauptstadt anzusprechen, was die Sympathien der britischen öffentlichen Meinung ernst gefährden könne. Es ist bekannt, daß am Freitag bei dem Bombardement der aufständischen Flieger 60 Kinder getötet wurden. Es würden auch auf Lebensmittel wartende Fronten der Bevölkerung beschossen.

## Falsche Neutralität.

Nachdem am 18. Juli der Aufstand der meuteren Generale in Spanien eingeleitet hatte, überflogen am 30. Juli die ersten italienischen Flugzeuge französisches Hoheitsgebiet auf dem Wege zur Hilfeleistung an die Rebellen. Einige dieser Maschinen mußten auf französischem Hoheitsgebiet niedergehen. Sie waren nicht nur selber hinlänglich beweiskräftige Stücke der Intervention zugunsten der Rebellen, sondern sie transportierten auch noch solche Beweisstücke!

Am 9. September hielt der auf Grund des „Nichteinmischungs“-Paktess eingesezte Kontrollausschuß in London seine erste Sitzung ab. Am 15. September unterbreitete der spanische Außenminister eine Note an Deutschland, Italien, Portugal und alle an dem Nichteinmischungspakt beteiligten Staaten, in der ausführlich die Verletzungen des Nichteinmischungspaktes durch die drei erstgenannten Staaten dargestellt wurden. Am 18. September landete unter Führung eines italienischen Leutnant Rossi ein italienisches Besatzungskorps auf der balearischen Insel Mallorca. Am 25. September unterbreitete der spanische Vertreter in der Völkerbundversammlung neue — mit Photographien und Belegen versehene — Beweisstücke für die Hilfeleistung faschistischer Staaten an die Rebellen.

Am 28. Oktober stellte der Kontrollausschuß in London offiziell fest, daß noch keine Beweise (!) für die Verletzung des Nichteinmischungspaktes seitens Italiens und Deutschlands vorliegen. Italien, Deutschland und Portugal weisen auch heute noch jede Anfertigung „mit Entrüstung“ zurück!

Wenn man die angegebenen Daten nebeneinander hält, so sind Kommentare überflüssig.

Die Sozialistische Arbeiter-Internationale (SAI) und der Internationale Gewerkschaftsbund (IGB) haben sich vom ersten Augenblick an über den Zweck und den Sinn des Kontrollausschusses keinen Illusionen hingeeben. Da der Weltfriede allzeit die erste Sorge der Arbeiterklasse ist, überließ sie die diesbezüglichen Argumente zugunsten eines Nichteinmischungspaktes nicht. Die sozialistischen Minister des Kabinetts Blum brachten auf diesem Gebiet das größte Opfer, das man bringen kann: Das Kabinett Blum schlug den Pakt selber vor.

Das Opfer war jedoch vergeblich. Was von allem Anfang an befürchtet wurde, ist eingetreten. „Die Welt“, so schrieb der Internationale Gewerkschaftsbund am 1. September, d. h. 8 Tage vor der ersten Sitzung des Kontrollausschusses, „ist an einem Punkt angelangt, wo Verträge und Regelungen für das Zusammenleben der Völker nicht mehr geachtet werden und nicht mehr zustandekommen, weil jeder im voraus weiß und annimmt, daß sie nicht eingehalten werden und lediglich ein Zeitgewinn für jene sind, die mit oder ohne Verträge bewußt darauf aus sind, das Recht zu brechen und an seine Stelle ein Chaos zu setzen, das zur eigentlichen Operationsbasis ihrer persönlichen Willkür werden soll“. Auch diese Feststellung bedarf heute keines Kommentars.

Damit stand die Front der Werktätigen gegen die Front des Kuhhandels. Die Front der Werktätigen hat von Anfang an mit offenen Karten gespielt. Der IGB gab zu, daß es „im Interesse des Friedens und als Bekenntnis zum Völkerrecht nötig und nützlich sein mag, die Neutralität von Staat zu Staat und von Regierung zu Regierung zu fördern und aufrechtzuerhalten“. Ebenso deutlich wurde von allem Anfang an gesagt, daß „die Neutralität der Staaten die Solidarität der Menschen nicht ausschließt und hauptsächlich nicht ausschließen soll, daß die reguläre spanische Regierung die Möglichkeit hat, sich selber zu helfen“. „Die Neutralität soll kein Betrug anderer sein, sie soll aber auch kein Selbstbetrug sein“.

Die gemeinsame Sitzung der SAI und der IGB vom 28. September bekräftigte die bereits am 28. Juli zum Ausdruck gebrachte Meinung, daß „die rechtmäßige Regierung Spaniens in der Lage sein muß, sich die zu ihrer Verteidigung notwendigen Mittel zu beschaffen“. Im gleichen Entschluß wird auch



Gesagt, daß das internationale Übereinkommen, das abgeschlossen wurde, „um die Gefahr eines allgemeinen Krieges abzuwenden, nur solange verpflichtend ist, als es von allen loyal gehalten wird“.

Das Abkommen ist von den faschistischen Staaten keinen Augenblick lang loyal eingehalten worden! JGB und SN haben in ihrer Sitzung vom 26. Oktober die Konsequenzen gezogen. Sie stellten den Bankrott des Abkommens und der Kontrolle fest und verlangen ein internationales Abkommen, das die vollständige Handelsfreiheit für das republikanische Spanien wiederherstellt.

Die Gewerkschaften, die in den demokratischen Staaten unabhängige Körperschaften sind und die in diesem Fall — wie in allen anderen Fällen — ihre eigene Politik zu beschließen haben, setzen ihre Hilfeleistung für die spanischen Genossen fort. Wie sich die erste Sitzung, die sich vor Monaten mit der spanischen Frage befaßte, für diese Hilfeleistung ausdrückte, so forderte auch die neueste Sitzung die Arbeiterorganisationen auf, „die in ihrem Wirkungskreis gelegene Aktion gemeinsam einzusetzen, um nach Möglichkeit die Belieferung der spanischen Aufständischen zu verhindern“.

Diese Beschlüsse fanden in den allerersten Tagen ihre nationale Bestätigung und Bekräftigung. Der Nationalrat der englischen Arbeiterschaft, eine gemeinsame Instanz von Gewerkschaften und Partei, hat die Resolution des JGB und der SN bestätigt und von der Regierung die Wiederherstellung der vollen Handelsfreiheit für Spanien verlangt, „den Kauf von Kriegsmaterial inbegriffen“. Auf diese Weise soll „das spanische Volk in die Lage versetzt werden, seinen heroischen Kampf zu einem siegreichen Ende zu bringen“. Die französische und belgische Arbeiterbewegung stellten sich auf den gleichen Standpunkt. Die anderen Länder werden entsprechende Beschlüsse fassen.

Im Interesse des Friedens hat die Arbeiterschaft national einem ernsthaften Versuch der Herbeiführung der Nicht-Intervention ihrer Regierung nichts in den Weg gelegt oder ihn sogar gefördert. Sine qua non haben die spanischen regulären Regierung feindlichen Elemente in allen Ländern das Scheitern der Nicht-Einmischungsaktion direkt herbeigeführt oder nichts dagegen unternommen. Diese Elemente tragen die Verantwortung für die jämmerliche Komödie in London und alles, was darauf folgte und noch folgen wird!

### Tagung des sozialistischen Parteirates in Frankreich.

Paris, 7. November. Heute trat der Oberste Rat der sozialistischen Partei Frankreichs zu einer Tagung zusammen. Es ist dies die erste Tagung des Obersten Parteirates seit der Bildung der Volksfrontregierung. Im Laufe der morgigen Beratungen soll Ministerpräsident Blum das Wort ergreifen und eine längere Rede über die Politik seiner Regierung halten.

### Die Nazi in Amerika.

Roosevelt — „der Mann Moskaus und der Juden“.

Die Präsidentenwahlen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika stellen einen überwältigenden Sieg des demokratischen Gedankens dar. Eine noch nie dagewesene Mehrheit des Volkes hat sich für den Repräsentanten der Demokratie Roosevelt erklärt.

Die nazi-gleichgeschalteten Deutsch-Amerikaner hatten im Auftrag Hitlers die Parole für London, den Kandidaten des reaktionären Großkapitals, ausgegeben. So hatte der Bundesführer des amerikanischen Volksbundes, Fritz Kuhn, eine Proklamation erlassen, in der er es hieß: „Die Kommunisten erblicken in London ihren größten Feind. Diese Abneigung schreibt den Deutsch-Amerikanern ihre Pflicht vor: sie müssen für London stimmen“. Das offizielle Naziorgan „Der deutsche Weckruf“ hatte geschrieben, Roosevelt sei „der Mann Moskaus und der Juden“, der bis aufs Messer bekämpft werden müsse.

Auch diese Nazi-Parole für die Deutsch-Amerikaner zeigt, was Geistes Kind die National-„Sozialisten“ sind. Statt für denjenigen zu stimmen, der das Wohl des Volkes anstrebt, erklären sie sich für den Vertreter der kapitalistisch-egoistischen Trustunternehmer und Großfinanziers.

### Montreprozeß gegen Geistliche.

Berlin, 7. November. Nach einer Mitteilung des „Westdeutschen Beobachters“ steht ein Montreprozeß gegen katholische Geistliche, zumeist Kaplanen, sowie den süddeutschen Generalsekretär der ehemaligen katholischen Jugendverbände Clemens bevor. Die meisten Angeklagten befinden sich im Moabitener Gefängnis in Haft. Es wird ihnen Vorbereitung zum Hochverrat und Verbindung mit kommunistischen Spitzenfunktionären zur Bildung einer Volksfront gegen den nationalsozialistischen Staat vorgeworfen.

**Freunde!** Ihr müßt unangelehrt für die Verbreitung unserer Zeitung agieren. Seht euch überall für unsere Partisipanten ein. In das Heim des Wehrlichen gebt die „Volkszeitung“. Darum, Freunde **agitiert**

# Polnischer Protest in Danzig.

## Nachdrückliche Unterstreichung der Rechte Polens.

Danzig, 7. November. Der polnische Generalkommissar in Danzig, Minister Papee, intervenierte heute im Auftrage der polnischen Regierung beim Danziger Senat wegen der neuen Verordnung des Senats über die Arbeitsvermittlung. Diese Verordnung besagt, daß jegliche Arbeitsvermittlung auf Danziger Gebiet im Danziger Arbeitsvermittlungsausschuss zusammengefaßt werde. Polnischerseits wird hierin eine Benachteiligung der polnischen Organisationen und Arbeitnehmer erblickt. Der polnische Generalkommissar erklärte, die polnische Regierung könne diese Verordnung nicht anerkennen, da sie die Frage der Arbeitsberechtigung einseitig regelt, während dies nur nach vorheriger Verständigung mit der polnischen Regierung geschehen könne. Der polnische Generalkommissar wies bei dieser Gelegenheit noch einmal mit allem Nachdruck auf die Zwischenfälle in Schönberg hin und erklärte, die Rechte Polens und der Polen in Danzig dürften weder als erkloschen noch als eingestuft betrachtet werden, wie dies bisher geschehen ist.

### Der Sturm in der polnischen Öffentlichkeit

Eine Stimme der Beschwichtigung.

Trotz der Versuche der deutschen Presse, die Zwischenfälle im Dorfe Schönberg als unpolitische Streitigkeiten darzustellen, dauern die Angriffe der polnischen Presse wegen der Vorfälle an. Die Warschauer Blätter erklären, daß sie die deutsche Taktik der Bagatelisierung ablehnen müssen und daß der nationalsozialistische Terror auf

dem Gebiete der Freistadt in Zukunft in keinem Falle toleriert werden könne.

Demgegenüber giebt eine Auslassung der „Polka informacyjna“, welche als Sprachrohr des Außenministeriums gilt, ein wenig Öl zur Beruhigung auf die Wogen der polnischen öffentlichen Meinung. Es wird darin u. a. erklärt, daß der Alarm der polnischen Presse über die Gestaltung der Verhältnisse in Danzig dem polnischen Minister des Außern vor seiner Abreise nach London nicht gelegen kommt. Viele Faktoren, heißt es weiter darin, welche weder mit der polnischen Regierung, noch mit dem polnischen Staate etwas gemeinsam haben, versuchen, dem Konflikt eine große Tragweite zu geben. Die polnische Regierung ist jedenfalls fest entschlossen, die ihr vom Völkerrundrat übertragene Mission in Danzig mit größter Objektivität weiterzuführen und die Interessen aller in Betracht kommenden Faktoren zu berücksichtigen. Die Auslassungen schließen mit dem Appell an den Danziger Senat, die polnische Regierung werde ihre Pflichten gegenüber der Freistadt nur dann erfüllen können, wenn der Senat gute Beziehungen zu Polen pflege.

Bemerkenswert ist auch, daß der polnische Frontkämpferverband Generalinspektor der Armee Rysz-Smigly und dem Ministerpräsidenten Sklabkowski ein Memorandum unterbreitet hat, worin energische Maßnahmen gegen die Terrorisierung der polnischen Bevölkerung in Danzig verlangt werden.

### Protestkundgebung in Gdingen.

Im Zusammenhang mit den Vorfällen in Schönberg ist für den heutigen Sonntag vormittag nach dem Grunwald-Platz bei Kamienna Gora in der Nähe von Gdingen eine Protestkundgebung einberufen worden.

# Ribbentrops Mission mißlungen?

## Neue Verschlechterung der deutsch-englischen Beziehungen.

London, 7. November. Die britische Presse befaßt sich mit der Verschlechterung der deutsch-englischen Beziehungen. „News Chronicle“ erklärt, daß diese hauptsächlich auf den Druck gewisser nationalsozialistischer Kreise zurückzuführen sei, welche unter Forcierung der Annäherung an Italien der Auffassung Ausdruck geben, daß das deutsche Kolonialproblem durch einen friedlichen Appell an den guten Willen Großbritanniens allein keine Lösung finden kann. Weiter hätte die Unmöglichkeit, von England Kredite zu erhalten, zu einer Abkehr Deutschlands vom Empire geführt. Berlin würde Italien bei der Kolonisierung Abessinien weitgehende Hilfe leisten und vor allem bei der technischen Ausrüstung der neuen Kolonie eine wichtige Rolle spielen. Botschafter von Ribbentrop, der den englandfeindlichen Kurs bekämpft habe, habe seinen Londoner Posten deshalb so spät angetreten, weil er durch sein persönliches Einwirken auf den Führer und Reichskanzler eine Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen im letzten Augenblick herbeiführen wollte. Die Angriffe, welche Göring und Goebbels kurz nach der

Ankunft Ribbentrops in London gegen England richteten, kamen nicht zufällig, sondern waren ein bewusster Gegenstoß. Das Blatt weist auch auf die groteske Form hin, die im Dritten Reich der Kampf gegen den Bolschewismus bisweilen annimmt und streift bei dieser Gelegenheit die Stellungnahme Ribbentrops zu der Rede des einigigen kommunistischen Abgeordneten im Unterhause. In diesem Zusammenhang kommt „News Chronicle“ auf die Hinrichtung Edlar Andres in Hamburg zu sprechen, über die die Londoner Blätter auffallend lange Berichte veröffentlicht und erklärt, daß der Ausdruck von den „blutbesleckten Händen“, den das kommunistische Unterhausmitglied gebrauchte, nur bildlich gemeint gewesen sei.

Das gleiche Thema berührt auch „Daily Herald“, der schreibt, Herr von Ribbentrop hat bei seinem Protest kein Zeugnis von seiner vielgerühmten Diplomatie abgelegt. Wie immer auch Ribbentrop über Andres Hinrichtung denken möge, in England vertritt man den Standpunkt, daß es ein Justizmord war.

### Fauzi Bey Englands Staatsfeind Nr. 1

London, 7. November. Der Führer der arabischen Araber in Palästina Fauzi Bey, der den Mandatsbehörden während den Unruhen in den letzten sechs Monaten viel zu schaffen gemacht hat und auf dessen Kopf eine Geldprämie gesetzt worden war, ist am Sonnabend im Kraftwagen aus Transjordanien kommend in Bagdad eingetroffen. Wie verlautet, haben die Behörden in Palästina nach der vorläufigen Beilegung des Konflikts der Ausreise Fauzi Bays, der in der englischen Presse als der „Staatsfeind Nr. 1“ bezeichnet worden war, kein Hindernis in den Weg gelegt.

### Neue Unruhen in Bombay.

2 Tote und 3 Verletzte.

London, 7. November. Die kürzlichen Kravalle in Bombay (Indien) sind am Sonnabend vormittag unerwartet wieder aufgelebt. Bisher wurden 2 Personen getötet und 3 verletzt. Die polizeilichen Vorkehrungen wurden sofort verstärkt.

### Sowjetrussisches Verkehrsflugzeug verunglückt.

Neun Tote.

Moskau, 7. November. Ein sowjetrussisches Verkehrsflugzeug der Luftfahrtgesellschaft „Derulust“, das von Rönigsberg nach Moskau flog, ist gestern 90 Kilometer von Moskau entfernt aus bisher unbekanntem Gründen abgestürzt. Die 9 Insassen fanden den Tod.

### Aus dem Reiche.

#### Flugzeugunglück bei Warschau.

Vier Tote, darunter zwei rumänische Offiziere.

Gestern ereignete sich in der Nähe von Warschau ein schweres Flugzeugunglück. Vier Personen fanden den Tod, und zwar zwei polnische Ingenieure und zwei rumänische Offiziere, die in Polen an einem Ausflug teilnahmen.

#### Granate aus dem Weltkrieg explodiert

Auf den Feldern des Stanislaw Wasial im Dorfe Wlajno bei Dobz fand der 24jährige Landarbeiter Stanislaw Ochenski eine Granate aus dem Weltkrieg. Ochenski wollte die Granate auseinandernehmen, doch plötzlich explodierte diese. Ihm wurde dabei die linke Hand abgerissen und außerdem erlitt er schwere Verletzungen an Brust und Kopf. Im bedauerlichen Zustande mußte er in das Spital der Ubezpieczalnia überführt werden.

#### Beim Sprunge von der Eisenbahn zu Tode gekommen.

Unweit der Eisenbahnstation Nowy Kaminski bei Petrikau sprang der 24jährige Jugendling Bachowski aus Kaminski aus einem in der Richtung nach Wlajno fahrenden Personenzuge, geriet dabei aber unter die Räder, die ihm beide Beine vom Körper schnitten. Bachowski verstarb auf dem Wege nach dem Krankenhaus. (D)



# Die Bullen mit zu großen Bäuchen...

Die Rede, in der Göring als Beauftragter Hitlers die Parolen für den sogenannten neuen Vierjahresplan des Dritten Reiches ausgab, ist ein vielstimmiges Dokument, das große Beachtung verdient. Da die Rede auch im Rundfunk zu hören war, kennt man, wenn man auch nicht im Berliner Sportpalast zugegen war, den genauen Wortlaut. Er unterscheidet sich von dem Text, den die deutsche Presse am nächsten Tag veröffentlicht hat. Den Inhalt vermochte man nicht mehr zu verändern, aber es ist eigentlich schade, daß man durch stilistische Retuschen die Unmittelbarkeit der Redeweise Görings abgeschwächt hat. Rudolf Heß, der nachher ein paar Worte sprach, hat den Ministerkollegen treffend charakterisiert; er nannte Göring „diesen alten Kämpfer, diesen Haudegen, diesen Bullen“. Man hat auch ihm nachträglich „diesen Bullen“ weggestrichen.

Die Herren vom Propagandaministerium lieben offenbar in manchen Fällen nicht die derbe, herzliche Ausdrucksweise. So haben Sie nicht zugelassen, daß man in den deutschen Blättern lesen konnte, dem deutschen Volke seien die Kolonien gestohlen worden und auch das Gold sei ihm gestohlen worden; es klingt freilich urbaner, wenn es heißt, Kolonien und Gold seien genommen worden, aber Göring hat es vorgezogen, das kräftigere Wort zu gebrauchen. Und dies hat ihm dann einen Protest seitens der englischen Regierung eingebracht.

Die Rede Görings bestätigte, daß der wirtschaftliche Zustand des Dritten Reiches sehr bedenklich ist.

Die Auslassungen Görings lassen vermuten, daß die Lebenslage im Hitler-Lande noch schlimmer ist, als außerhalb Deutschlands vermutet wurde. Göring mußte nämlich den Mangel an wichtigen Lebensmitteln und Rohstoffen zugeben, er rief für die Besserung der Situation die Hilfe der Erfinder und Gelehrten, der Industriellen, Arbeiter, Bauern auf und man muß schon sagen, daß er sie alle geradezu flehentlich beschworen hat, mitzuarbeiten. Man könne seine Maßnahmen für verrückt halten, sagte er, aber man solle sie befolgen. Er stieß zugleich gegen Hamsterer, Preistreiber und Mißmacher fürchterliche Dohungen aus, bei denen sich der Humor verflüchtigte.

Und lustige Ironie sollte herausklingen, als Göring sagte, er habe keine Butter gegessen und infolgedessen 20 Pfund abgenommen zu haben. „Wir haben zu große Bäuche...“, erklärte Göring, auf seinen körperlichen Umfang anspielend, nicht beachtend, daß nicht viele imstande sind, 20 Pfund abzunehmen, ohne an der Gesundheit Schaden zu nehmen. Wenn Herr Göring auch an der Bauchgröße, selbstverständlich ohne zu hungern, verloren hat, so bleibt dennoch sein Bauch der umfangreichste und statigste im Dritten Reich. Herr Göring bewegt sich mit seinem Bauche nicht vereinzelt. Und weil er und viele seiner Hg-Leute „zu große Bäuche haben“, in prunkhaften Palästen wohnen, überaus üppig essen, weil der militärische Moloch unersättlich ist, deshalb mußte Göring bekennen, daß im Dritten Reich die Nahrungsmittel, vorwiegend Fette, knapp sind. Allerdings tröstete er das deutsche Volk damit, daß im Dritten Reich „noch niemand Hungers gestorben ist“. Das ist aber ein schwacher Trost, weil darin das Zugeständnis enthalten ist, daß schon gehungert und gearbeitet wird; ein schwacher Trost, wenn man bedenkt, daß Göring gleich darauf jede Lohnerhöhung, die die verzweifelte Lage der Lohnempfänger bessern könnte, entschieden ablehnt. Das Verlangen nach Lohnerhöhung wurde etwa dem Hochverrat gleichgestellt.

Jetzt wissen wir schon ganz genau, was Nationalsozialismus ist: eine Gruppe oben auf, mit dem „Führer“ an der Spitze, lebt in Selbstüberhebung, bewahrt, sorglos, geziert mit Orden und ausgestattet mit ungeheuren mühelosem Einkommen und zu großen Bäuchen; die breiten Volksmassen dagegen leben in Sorgen um tägliche Brot um ein Ei, etwas Fett und dürfen nicht einmal die Forderung nach einer Lohnerhöhung erheben, sonst sind sie Hochverräter...

So die National-„Sozialisten“ im Dritten Reich... Und bei uns in Polen? Hier halten die sich dem Hitlerismus verschriebenen „Arbeiter“-Führer von der oberösterreichischen „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“ den traurigen Mut, sich der ganzen polnischen Gewerkschaftsbewegung in ihrem Kampfe um den Sechsstundentag im Bergbau entgegenzustellen.

Ist es ein Zufall, daß in derselben Zeit, in der Göring im Dritten Reich den Lohnkampf verurteilt, in Polen die Führer der hakenkreuzlerischen deutschen Gewerkschaft sich auf die Seite der Unternehmer, gegen die Arbeitsgenossen, stellen? Wir glauben nicht!

Ist doch der Faschismus das letzte Bollwerk des bankrotten Kapitalismus. Mag er im Munde noch so scharfe Phrasen gegen den Kapitalismus führen, den nationalen Sozialismus betonen — es ist dennoch nichts mehr als Worte, Worte, leere Worte. Jede Tat ist ein Hilfswort

für die bestehende Klasse. Augenblicklich — jenseits der Grenze heißt es: arbeiten, hungern, kuscheln, keine Lohnforderungen; diesseits der Grenze heißt es: keine Arbeitszeitverkürzung.

Es ist wohl der erste Fall in der Geschichte, daß eine „Arbeiterorganisation“ gegen rein wirtschaftliche oder soziale Forderungen Stellung nimmt. Diese traurige Rolle blieb der oberösterreichischen „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“ vorbehalten. Obendrein fand sie sogar eine gemeine Begründung für ihre arbeiterfeindliche Stellungnahme: der Sechsstundentag wird den Arbeitslosen keine Beschäftigung verschaffen, er wird noch die Arbeitslosigkeit vergrößern.

So schaut es aus mit der politischen Dekonomie der Hakenkreuzler!

Die Arbeiterorganisationen aller Länder verlangen die Kürzung des Arbeitstages auf 7 und 6 Stunden täglich, nicht nur im Bergbau, sondern in der gesamten Großindustrie. Diese Forderung ist wohlbegründet, denn der technische Fortschritt und die Rationalisierung, mit samt ihrer neuesten Form „Die Arbeit am laufenden Bande“, machen viele, viele tausende Arbeiterhände überflüssig. Die Weltwirtschaftskrise verstärkt noch diese Erscheinung. Aber auch dann, wenn die Krise aufhört, wird eine Armee der Arbeitslosen verbleiben, schon infolge des Fortschritts der Technik und der Rationalisierung, ferner infolge der Bevölkerungszunahme.

Die Forderung nach einem zweckmäßigen, planmäßigen Abbau des Arbeitstages, der solange erfolgen soll, bis alle Arbeitsfähigen Beschäftigung erlangen, ist heutzutage Gemeingut aller wirklichen Arbeiterorganisationen. Nur die Nazi-Gewerkschaftler haben den traurigen Mut, sich dieser Forderung entgegenzustellen. Welche Zudröhen mögen diese Verräter am Arbeitervolke erhalten?

## Hektige Konflikte im Dritten Reich.

In den letzten Tagen sind eine Anzahl von leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes und des Reichskriegsministeriums nach Berchtesgaden zitiert worden. Der Vorfall ist symptomatisch, denn Hitler ist außerordentlich nervös und beunruhigt wegen der zahlreichen Konferenzen, die in diesen Wochen, nicht ohne Zusammenhang mit dem spanischen Bürgerkrieg sowie mit der Agitation gegen die U.S.S.R., zwischen beiden Ressorts stattgefunden und in nationalsozialistischen Parteikreisen großes Aufsehen erregt haben. Sehr viel stürmt in diesen Wochen auf Hitler ein.

Die konservativen Kreise fordern ein Vorgehen ge-

Teppiche, Läufer, Gardinen

TEPPICH - MENCZEL

Katowice Rynek 2

gen die Abenteuerpolitik der Radikalen, und die Radikalen schüren wiederum Hitlers Mißtrauen gegen die Reaktion, zu der alles gezählt wird, was nicht der Partei angehört oder sich am Rande derselben befindet, insbesondere gegen die alten konservativen Beamten, die neuerdings ihrer Unzufriedenheit in weit weniger vorsichtiger Form Luft machen.

Während man diese Gegenätze Hitler nicht verschweigen kann und will — im Gegenteil, man sucht ihn ja heranzuziehen, um sich seiner gegen die politischen Gegner bedienen zu können —, sucht man ihn von den sonstigen Schwierigkeiten wirtschaftlicher und innenpolitischer Natur möglichst fernzuhalten. Hitler wünscht auch gar nicht zu wissen, wie das Volk auf den Lebensmittelnangel und die sonstigen Nöte reagiert, wie die Diskussionen über die steigenden Preise kein Ende nehmen und wie die allgemeine Unzufriedenheit derart anschwillt, daß ein Einschreiten der Staatsgewalt einfach unmöglich wird. Die Winterhilfe trägt dazu bei, die Erbitterung noch zu vermehren. Die Partei will einen Mißerfolg dieser Aktion unter allen Umständen verhindern, da dies beweisen würde, daß die Massenbasis der NSDAP bereits erschüttert, ihre Autorität bereits im Schwinden begriffen ist. Daher werden die Beiträge zur Winterhilfe unter Ausbietung jeder nur erdenklichen Form von Terror eingezogen. Ausdrücklich wird erklärt, daß jeder als Volksfeind angesehen und behandelt werde, der nicht zum Winterhilfswerk spende. Es liegt auf der Hand, daß auf diese Weise die Stimmung nicht verbessert wird.

Dabei ist die Diskussion über die Abwertung und die Auslandsanleihe noch nicht verstummt. Man will wissen, daß für eine Anleihe der City nicht nur die Abwertung, sondern auch die Rückkehr nach Genf und eine Garantierung der Ostgrenze als Bedingung gestellt worden sei, daß die deutsche Industrie sich für Annahme dieser Bedingungen einsetze, daß aber die maßgebenden Parteikreise, hiermit erneut in einem Gegensatz zur Wirtschaft geratend, sich schroff ablehnend verhalten, da sie alles auf die Karte des mystischen Erwartung begleiteten Vierjahresplanes setzen, der vom Ausland, von der Weltfinanz torpediert werden solle, und da sie eine weitere Einschränkung der Stellung der Partei befürchten. Gleichzeitig fordern diese Kreise, um sich eine agitatorische Plattform zu verschaffen, die Beschlagnahme der Abwertungsgewinne, die zahlreiche deutsche Unternehmungen durch die Devaluation von Frank und Gulden machten.

Die Konflikte im Reich reißen also nicht ab, sie ändern nur ständig ihr Aussehen.

# Spanien.

## Ein Ausschnitt aus der Wirtschaft und Sozialpolitik Spaniens.

Durch den nun schon zweieinhalb Monate andauernden Bürgerkrieg hat Spanien die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gelenkt. Besonders die Arbeiter und Angestellten verfolgen die Ereignisse, die sich gegenwärtig auf der iberischen Halbinsel abspielen, mit größter Anteilnahme. Obwohl es die politischen Vorgänge sind, die dieses Interesse hervorrufen, so ist es doch wichtig, einiges über die wirtschaftlichen, sozialen und bevölkerungspolitischen Verhältnisse dieses vom Unglück so schwer heimgelagerten Landes zu wissen, um die Ursachen der blutigen Geschehnisse besser zu verstehen.

Die Einwohnerzahl Spaniens ist von 19,9 Millionen im Jahre 1910 auf 24,2 Millionen im Jahre 1933 gestiegen. Diese Bevölkerungszunahme kann nicht ohne weiteres als ein Zeichen wachsenden Wohlstandes angesehen werden, sie ist eher, besonders in den letzten Jahren, das Ergebnis der überseeischen Rückwanderungen. Am stärksten ist die Vermehrung der Bevölkerung in den industriellen Gebieten und in jenen Gegenden, wo entweder reger Handel betrieben wird oder der kleine und mittlere Grundbesitz zu Hause ist. In Provinzen, in denen der Großgrundbesitz vorherrscht, ist sie bedeutend kleiner.

Der wirtschaftliche Wert der spanischen Land-

schaften ist sehr ungleich. Zonen größter Fruchtbarkeit und solcher größter Armut liegen einander ab. Von grundlegender wirtschaftlicher Bedeutung ist der Unterschied zwischen dem trockenen und dem bewässerten Lande. Nur 36,2 v. H. der Gesamtfläche des kontinentalen Spaniens werden durch Niederschläge natürlich bewässert. Aller anderer Boden ist, soll er intensiv kultiviert werden, auf künstliche Bewässerung angewiesen. Von den 505 719,59 Quadratkilometern Bodenfläche, die Spanien samt seinen Inseln zählt, sind rund 41,2 Prozent bebautes Land, 49,33 Prozent sind Wiesen, Weiden und Wälder und 9,25 Prozent gänzlich unproduktives Land.

Spanien ist vorwiegend ein Agrarstaat und weist ein großes Bauernproletariat auf. Bei 24 Millionen Einwohnern sind es 12 000 Familien, die 40 Prozent des ländlichen Besitzes ihr eigen nennen. Weitere 75 000 besitzen die weiteren 20 Prozent des ländlichen Bodens. Das Landproletariat lebt in unvorstellbaren Verhältnissen. Es lebt, wie der spanische Volksmund sagt, vom Mund er, denn selbst für die bescheidensten Ansprüche reicht der Verdienst nicht hin. Es lebt in zerfallenen Strohhütten und Lehmhütten. Der Tagesverdienst ist in den ersten Monaten der Republik auf 3,50 Peseten festgesetzt worden und schon längst wieder auf Centestimos bis 1,50 Peseten gesunken.

## Die Arbeitslosigkeit.

Auf Grund eines königlichen Dekrets wurde 1928 in Barcelona die erste Arbeitslosenstatistik für die Provinz Katalonien veröffentlicht. Nach dieser Statistik waren die drei wichtigsten katalonischen Industrien, nämlich die Metallindustrie, die Textilindustrie und das Baugewerbe, von der Arbeitslosigkeit am stärksten betroffen. In der Textilindustrie w...

# Radio-Selektor

Lódz, Petrikauer 17, Tel. 264-01, im Hofe, links empfiehlt Empfänger, wie: KOSMOS, PHILIPS, ELEKTRIT, TELEFUNKEN TRIOKONG, TEKAFON, UNION, IKA Solide Gebirgs- Sämtliche Bedingungen



rund 44 v. H. arbeitslos. In den folgenden Jahren wurden die wirtschaftlichen und sozialen Probleme durch die politische Hochspannung in den Hintergrund gedrängt, bis 1931 die Weltwirtschaftskrise und ihre Begleiterscheinungen das Augenmerk neuerdings auf die Arbeitslosigkeit lenkten.

Durch eine Verordnung vom 25. Juni 1931 wurde eine freiwillige Arbeitslosenversicherung eingeführt. Beim Institut für soziale Fürsorge wurde eine Hilfskasse errichtet, die eine regelmäßige staatliche Subvention erhält und der die Beiträge der zugelassenen Versicherungsgesellschaften und -klassen zufließen. Anspruchsberechtigt sind nur solche Versicherte, die sechs Monate Mitglied der Versicherungsverbände und 60 Tage ohne Arbeit und Verdienst sind. Die Höhe der Arbeitslosenunterstützung ist verschieden, sie darf jedoch nicht mehr als 60 Prozent des letzten Lohnes betragen.

### Die Wanderungsbewegung.

Ähnlich wie die Italiener, wanderten auch die Spanier in großer Zahl nach den amerikanischen Ländern aus, wo sie entweder dauernd ansässig wurden oder wieder in ihre Heimat zurückkehrten. Diese Auswanderung hat für Spanien große Bedeutung gehabt. Seit 1924 nimmt sie nun nicht nur ständig ab, sondern es hat auch infolge wirtschaftlicher und politischer Umwälzungen in einigen süd- und zentralamerikanischen Staaten eine starke Rückwanderung eingesetzt. Die zurückgekehrten, meist landwirtschaftlichen Arbeiter üben auf dem Arbeitsmarkt und die Löhne einen starken Druck aus. Ein paar Ziffern sollen die Veränderungen, die hinsichtlich der Wanderungsbewegung eingetreten sind, veranschaulichen: 1923 wanderten nach der Uebersee noch 93 246 Arbeiter aus und 32 031 kehrten nach Spanien zurück. Das Plus der Auswanderer betrug also in diesem Jahre noch 61 165. 1930 war die Zahl der Auswanderer und Heimkehrer fast gleich. In den folgenden vier Jahren sind schon aus den überseeischen Ländern um 106 243 Arbeiter mehr zurückgekehrt als in der gleichen Zeit nach dorthin auswanderten. Am stärksten wurde die spanische Auswanderung in die Uebersee durch die argentinische Einwanderungssperre getroffen, denn dieser Staat ist das wichtigste Auswanderungsland für Spanien. Um diesen Ausfall auszugleichen, wurde der Auswanderung nach Marokko, Alger und Frankreich stärkeres Interesse zugewendet. Die Auswanderung nach den beiden afrikanischen Ländern bringt jedoch keine fühlbare Erleichterung des Arbeitsmarktes, weil ein erheblicher Teil der Auswanderer nur während der Saison dort verbleibt und dann wieder zurückkehrt.

Die wirtschaftliche Lage Spaniens, das immer absehbar festgesetzt werden, ist seit Jahren prekär. Die Periode des Aufschwungs, die eine Folge der Neutralität während des Weltkrieges war, ist längst dahin. Die Konjunktur der Arbeitermassen ist gering. Die Arbeiter, besonders jene in der Landwirtschaft, kämpfen schwer um ihre Existenz. Um ihnen diesen Kampf zu erleichtern, hat die Linkregierung sowohl auf sozialpolitischem als auch auf wirtschaftlichem Gebiet neue Wege beschritten, die zu einer Verbesserung des Daseins der Arbeiterschaft führen sollten. Das hat ihr die erbitterte Gegnerschaft der Besitzklassen und der Parteien, die deren Interessen vertreten, eingetragen und jene Gegensätze hervorgerufen, welche die Reaktion und ihre Generale nun durch einen der blutigsten und grausamsten aller Bürgerkriege beseitigen wollen.

### Quer durch die Welt.

#### Im Schatten der Guillotine.

Eine phantastische Geschichte bildet zur Zeit das Tagesgespräch von Paris und hat gleichermaßen die Polizei wie die Gerichtsbehörden in Aufregung versetzt. Es handelt sich um einen gewissen George Sennet, einen ehemaligen Pariser Buchhalter, der nach dreizehnjährigem Aufenthalt in Südamerika dieser Tage zurückkam und erzählt, daß er wegen eines Mordes zum Tode verurteilt worden sei. Aber er weiß weder etwas von dem Morde noch von seiner Verurteilung. Die Geschichte verlief bisher folgendermaßen:

Sennet kam Mitte Oktober von Argentinien in Marseille an, die Behörden prüften seinen Paß und sendten ihn ganz in Ordnung; auch bei seiner polizeilichen Anmeldung in Paris hatte er nicht die geringsten Schwierigkeiten. Aber als er wenige Tage danach ein paar alte Freunde aufsuchte, erlebte diese bei seinem Anblick und riefen: „Was? Du hier in Paris? Weißt du nicht, was da riskierst?“ Sennet hatte keine Ahnung und ersuchte dann zu seinem nicht geringen Entsetzen, daß er einen Fleischerjungen namens Surmont am 1. Januar 1923 ermordet haben sollte und zwar in einer Bar auf dem Montmartre. Danach sei er nach Amerika geflohen und vom Pariser Schwurgericht zum Tode verurteilt worden. Er beteuerte seinen Freunden, daß er einen Mann namens Surmont überhaupt nie gekannt habe, und vor vierzehn Jahren mit einer Frau nach Südamerika geflohen sei, deren früherer Geliebter sie beide bedroht hätte. Die Freunde blieben aber bei ihrer Behauptung, und Sennet lief, um sich Gewißheit zu verschaffen, am Montmartre und hat ins Gefängnis gebracht zu werden, bis er seine Unschuld bewiesen habe. Großes Erstaunen, niemand wußte etwas von dem Fall, und keiner wollte ihn einsperren. Schließlich tat ihm aber ein Polizeikommissar den Gefallen und schickte ihn in das Sante-Gefängnis.

### Verlegenheitsregierung in Finnland.

Der jüngste Regierungswechsel in Finnland erfolgte, wie bereits bekannt, unter direkter Einwirkung des Staatspräsidenten Soinhusbud, der sich weigerte, Vertreter der Sozialdemokratie, obgleich sie die weiteststärkste Partei ist, zu Ministern zu ernennen. Dem Präsidenten ist es aber nicht gelungen, die starke bürgerliche Koalitionsregierung zustandezubringen, um die er sich sehr bemühte. Die Regierung, bestehend aus 8 Vertretern der Bauernpartei, 2 Fortschrittlichen und 2 Konserverativen (die letzteren nicht als offizielle Vertreter ihrer Partei), die schließlich unter dem Vorsitz von Kallio (Bauernbund) gebildet wurde, verfügt lediglich über 69 (von 220) Stimmen im Parlament.

Für die Sozialdemokraten besteht auch sonst wenig Grund, dieser schwachen Regierung Vertrauen entgegenzubringen. Der Führer der Regierung Kallio ist der Mann, unter dessen früherer Ministerpräsidentschaft die kommunistische Partei aufgelöst wurde und der Vorstoß der Lappo-Faschisten sich unter wohlwollender Duldung der Regierung abspielte. Der Innenminister Puhallo ist dadurch belastet, daß er dasselbe Amt in der letzten, unter wenig ehrenvollen Umständen zurückgetretenen Regierung bekleidet hat.

Die Art und Weise, wie sich die Ernennung der neuen Regierung vollzog, hat bewiesen, daß der Staatspräsident von seinen Befugnissen einen übermäßigen Gebrauch zu machen sucht. Diese Neuerung im politischen Leben Finnlands findet außer bei den Konservativen wenig Sympathie. Daher konzentriert sich das politische Interesse noch mehr als auf die neue Regierung selbst auf die bevorstehende Präsidentenwahl. Sie erfolgt in zwei Stufen: im Januar werden die Wahlmänner, im Februar der Präsident gewählt. Es ist noch nicht bestimmt, ob Präsident Soinhusbud eine Wiederwahl anstrebt; in diesem Falle werden die fortschrittlichen Kräfte Finnlands zu erwägen haben, wie sie dieser reaktionären Gefahr begegnen können. Nach der Präsidentenwahl wird die Regierung wahrscheinlich zurücktreten und dann könnte eine demokratische Regierung auf sicherer parlamentarischer Grundlage gebildet werden. Man erwartet daher, daß die Sozialdemokratie im Hinblick auf diese Möglichkeit ihre bisherige Taktik des vorsichtigen Abwartens fortsetzt.

An Stelle des neuen Ministerpräsidenten Kallio hat das finnische Parlament den bisherigen Vizepräsidenten Kallila (Sozialdemokrat mit 136 von 200 Stimmen zu seinem Vorsitzenden gewählt. Diese Wahl bedeutet im gewissen Sinne eine Antwort auf das Verhalten

### Silesia-Rohle

1a. Qualität sowie

1a. oberschlesischen Koks u. Breitkoks

liefert für die Winterlaizon zu billigsten Preisen

Spółka Węglowa „SILAM“

Stare-Bielsko

Tel. № 14-33

des Staatspräsidenten. Sie gewinnt besondere Bedeutung auch durch die Person des Gewählten: Kallila gehört zu jenen Vertretern der finnischen Demokratie, die von den Faschisten besonders angefeindet werden; als Bürgermeister der Stadt Tampere wurde er im Jahre 1930 von den Faschisten gewaltsam verschleppt und mehrere Tage gefangengehalten.

### 1 schöne Bauparzelle.

2700 m<sup>2</sup> groß, 5 Minuten vom Bahnhof in Wapientica entfernt, direkt an der Straße gelegen, ist wegen Ueberflutung sofort äußerst billig zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Redaktion täglich von 5-7 Uhr erhältlich.

Arbeiter kaufen nur bei den Firmen, die durch Inzerate

**DAKAUFSTDU GUT UNDBILLIG**

Fabryka **MEBLI** S. Manne  
Fabriklager:  
KATOWICE, M. Piłsudskiego 11

**Breiwerte Schuhe**  
bei **Emil Heitner** KATOWICE  
Pocztowa 3

**Władysław Długiewicz**  
SKŁAD WIN I WÓDEK  
KATOWICE, Marjackska 15  
przy Hotelu Europejskim

**Tischlerei- u. Sattlerbedarf**  
**SCHWARZ I SKA**  
Eisenhandlung  
Katowice, Marjackska № 18

**Elektrotechnische Lieferungen u. Installationen**  
**SCHÜLLER & CO**  
Katowice, Poprzeczna 21

**Druckfachen jeder Art**  
**G. Perls**  
Katowice, Plac Wolności 5

**„Aphrodite“**  
Parfümerie und Kosmetik  
Katowice, Marjackska 19

**UND HILFST DEINER BEWEGUNG**

deine Zeitung unterstützen.

den, bis er seine Unschuld bewiesen habe. Großes Erstaunen, niemand wußte etwas von dem Fall, und keiner wollte ihn einsperren. Schließlich tat ihm aber ein Polizeikommissar den Gefallen und schickte ihn in das Sante-Gefängnis.

Dort sitzt er zur Zeit in einer Art Untersuchungsanstalt, das heißt, die Behörden untersuchen seinen Fall, studieren die Akten vor vierzehn Jahren, — bisher ohne Ergebnis.

#### Die unbrauchbaren Blondinen.

Mr. Mitchell, der Personalchef eines der größten Warenhauskonzerne von New York und U.S.A., bekannt wegen seiner exzentrischen Meinungen, hat jetzt die Ergebnisse eines originellen Versuchs veröffentlicht, den er drei Monate lang durchgeführt hat: Mitchell ging von der Ansicht aus, daß blonde weibliche Angestellte grundsätzlich nicht so tüchtig sind wie braune oder schwarze. Er ließ drei Monate lang nur dunkelhaarige Angestellte an wichtigeren Posten arbeiten, sie genau überwachen und darüber Buch führen. Nunmehr erklärte er auf Grund dieser Untersuchung als besten Typ eine weiblichen Geschäftsangestellten dunkelhaarige Mädchen von kleiner, gedrungenen Statur. Diese seien gesundheitlich am stabilsten und verstanden es auch am besten, mit der Konkurrenz umzugehen, vor allem weil sie intelligenter und konzentrierter seien als die Blondinen. Er werde von jetzt ab nach Möglichkeit keine Blondinen mehr einstellen.

#### In Johannesburg ist die Luft zu klar.

Eine sonderbare Ueberraschung erlebten die Ingenieure der kommenden großen Weltausstellung in Johannesburg, die bemüht sind, diese Schau so aufzugliedern, daß sie ähnliche Bewunderungen in Europa an

Glanz und Aufmachung übertrifft. Einer ihrer Pläne ging dahin, während der Ausstellungszeit mit Hilfe eines Scheinwerfers von 14 Millionen Kerzenstärke allnächtlich den Himmel mit einem riesigen Lichtstrahl zu erhellen, der in einem Umkreis von 100 Kilometern sichtbar sein sollte. Mit erheblichen Kosten wurde der Scheinwerfer in Amerika bestellt und auf dem Ausstellungsgelände montiert, und dann ging man in einer Nacht daran, einen Probeversuch zu machen. Zu aller Erstaunen stellte sich heraus, daß der Reflektor zwar ordnungsgemäß funktionierte, aber nicht die Spur eines Lichtstrahls am Himmel sichtbar wurde, nur die Sterne funkelten hell.

Die Ingenieure wußten sich keinen Rat, aber die Meteorologen von Johannesburg gaben die Erklärung für dieses Phänomen: die Luft über Johannesburg ist außerordentlich rein und der Himmel fast stets wolkenlos. In der Luft ist also weder Staub noch Feuchtigkeit, beides ist aber nötig, um Licht in der Luft reflektieren zu lassen. Zum großen Verger der Ingenieure muß man also den Reflektor wieder abmontieren, und die Weltausstellung von Johannesburg wird um eine Sensation ärmer sein.

#### Liebesbriefe in Mode.

Auf der Autogrammbörse in London hat man festgestellt, daß in dieser Saison aus unbekanntem Grund gerade für Liebesbriefe berühmter Männer die höchsten Preise bezahlt werden. Dieser Tage wurde ein Liebesbrief Napoleons an Josephine für die Rekordsumme von 1000 Pfund Sterling gekauft. Ein Liebesbrief Beethovens erzielte über 400 Pfund. Von gegenwärtig lebenden Persönlichkeiten steht Mussolini zur Zeit am höchsten im Kurs, für eine einfache Unterschrift von ihm zahlte man 30 Schilling.



# Sturz ins Abenteuer

Roman von Robert Rahl

4. Fortsetzung

Die feinen blaffen Hände waren in ewiger Unruhe. Zu oft gingen die Blicke zur Tür und zum Fenster hinaus, als suchten sie etwas. Zu oft auch strichen die Hände über das einfache, aber geschmackvoll gearbeitete Kleid, das ihre mittelgroße Gestalt vorteilhaft heraus hob.

„Leider muß ich Sie jetzt allein lassen, meine Herren“, sagte sie, und ihre Stimme hatte wieder den warmen Klang, den ich schon in der Nacht so angenehm empfunden hatte. „Die Hausfrauenpflichten rufen.“

Ich verneigte mich leicht gegen sie, während Herkenhoff sich erhob. Dr. Dahl winkte ihr leutselig nach. Er war kein Formenmensch. Was sollte man auch beim Goldgraben in Masla mit Formen?

Während wir frühstückten, erzählte Dahl eine tolle Geschichte von einer Goldbader, die er in Masla oder in Mondite einst gefunden haben wollte. Wir glaubten sie ihm. Denn warum sollten wir es nicht tun, auch wenn die Geschichte nicht wahr gewesen wäre. Dafür war sie viel zu gut erzählt.

Dann ließen wir den Arzt allein, der noch auf Garben warten mußte, und schlenderten hinaus. Wir betrachteten die Wirtschaftsräume und das Verwalterhaus, die beide flankierend zum Herrenhaus gestellt waren, und gingen zuerst die Straße entlang und trafen den alten Diener. Wir fragten ihn, ob Herr Rast schon auf sei.

„Herr Dr. Rast? Um sechs Uhr bereits, meine Herren. Herr Doktor Rast geht schon zeitig auf die Felder.“

„Ist denn das nicht die Arbeit des Verwalters?“ fragte Herkenhoff.

„Herrn Halborns? Gewiß — das heißt, Herr Doktor macht das immer selbst.“

Der Alte schürzte weiter. „Seh einer an“, meinte Herkenhoff, „ein Verwalter, der seinen Dienst vernachlässigt.“

„Er ist doch ein Better von Frau Rast!“

„Ist das ein Grund, seinen Dienst nicht zu tun?“

Nach wenigen Schritten kam uns der Borsunker entgegen, der erzählte, daß im Laufe des Nachmittags Lastwagen ankommen würden, um das Flugzeug abzutransportieren. Er selbst werde mitfahren, Herr Garben nicht. Das habe er ihm heute früh bestellen lassen.

„Wohin war Garben schon auf“, bemerkte ein wenig später Herkenhoff. „Warum ist er denn nicht heruntergekommen?“

Wir gingen in einem großen Bogen um das Haus und gelangten in den Park, der jetzt, bei näherem Betrachten, noch verwildert aussah, als es auf den ersten Blick den Anschein hatte. Wir wanderten den Hauptweg hinauf. Plötzlich hörte der Park auf und der Weg ließ sich in eine Schöpfung hinein. Hundert Meter weit stand ein Birkenhain, um den sich der Weg wand, und dann stand man vor einem See, dessen gegenüberliegende Ufer dicht bewaldet waren. Links und rechts von uns war Weide. An einem Steg schaukelte ein Kahn. Dieses Landschaftsbild wurde von einer heißen Junifonne beschienen.

Bald lehrten wir zurück in den kühlen Park. Auf dem Heimweg trafen wir Halbhorn, der sein schönstes Lächeln zeigte und ein silbernes Reittüchlein trug. Mir war der Verwalter unsympathisch. Sein weiches Wesen, sein etwas kriecherisches Benehmen waren mir zuwider.

Während Herkenhoff sich von Halbhorn in die Ställe führen ließ, begab ich mich ins Haus. Gerade als ich den Fuß auf die erste Stufe der Treppe stellte, hörte ich Schritte, die sich zwei Männer schauf zuwarfen. Ich blieb stehen und lauschte. Deutlich hörte ich die überlegene, ironisch gefärbte Stimme Rasts, und deutlich hörte ich auch die Stimme Garbens. Er sprach in einem fordernden Ton, aber ich konnte nicht verstehen, was er sagte. Als oben eine Tür knarrte, stieg ich schnell, um nicht als Lauscher entdeckt zu werden, die Treppe hinauf und ging in mein Zimmer.

Ich erzählte Herkenhoff den Vorfall. Er schritt, die Hände auf dem Rücken, im Zimmer hin und her, erging sich dann in dunklen Andeutungen und sprach lange über die Sonderbarkeiten und verschlungenen Wege des Schicksals und seines Laufs. Eine Weile hörte ich ihm zu, dann aber wurde es mir zuviel.

„Sie sollten nach Masla gehen, lieber Herkenhoff, wie unser munterer Dorfarzt. Dann könnten Sie besser Geschichten erzählen.“

Er lachte. „Warum nach Masla, wenn man hier mindestens ebenso spannende Geschichten erleben kann?“

„Ich kann nicht finden“, erwiderte ich, „daß die Geschichte so sonderlich spannend ist.“

„Noch nicht, mein lieber, noch nicht. Aber sie wird spannend. Und dann sehen Sie sich doch mal die Menschen an! Den großen Spötter Rast, dessen verängstigte Frau, den unsympathischen Halbhorn und schließlich unsern guten Garben, dem ich seit gestern auch nicht mehr traue. Eine Kollektion interessanter Menschen haben Sie hier, doretwegen ich gern eine Ferienreise aufgebe.“

Ich konnte nur die Achseln zucken.

Das Mittagmahl, an dem zu meiner Verwunderung Halbhorn nicht teilnahm, verlief eigentlich ziemlich wortlos. Auch Garben war nicht dabei. Er hatte sich wegen heftiger Schmerzen entschuldigen lassen.

Herkenhoff unterhielt sich mit Rast über Psychologie.

Er wies auf die Bücherreihe hin, die er entdeckt habe, und Rast gestand ein, daß er eine Schwäche für die Grenzfragen der Wissenschaft habe. Mehrere Anläufe, die ich nahm, um Gabriele Rast zu unterhalten, schlugen fehl. Sie gab nur einsilbig Antwort, und ich konnte mich des Eindrucks nicht erwehren, als ob ihre Gedanken ganz anderswo weilten. Zwar blickten mich ihre Augen mitunter an, aber der Blick war leer. Da gab ich es auf und war froh, als das Essen beendet war.

Den Nachmittag verbrachten wir lesend in der Bibliothek, machten später einen Spaziergang zum See und kehrten zum Abendessen zurück.

Jetzt waren auch Halbhorn und Garben zugegen. Ich erschrak vor Garbens Aussehen. Aus dem Gesicht war jede Spur von Offenheit und Frische gewichen. Die Augen waren von Haß erfüllt, und die Lippen lagen festgepreßt aufeinander. Er unterhielt sich mit dem ewig lächelnden Halbhorn und begab sich bald auf sein Zimmer. Gabriele Rast schüttelte Kopfschmerzen vor und verschwand. So saßen wir mit Rast, tranken eine Flasche Wein, und von Glas zu Glas wurde Rast aufgeräumter. Er wurde zuweilen sogar froh und zeigte sich als ein Erzähler von besonderem Maß. Dann plötzlich stand er auf, entschuldigte sich, noch arbeiten zu müssen, und begab sich in sein Zimmer, das in der Halle der großen Eingangstür genau gegenüberlag und dessen Fenster zum Park hinausgingen.

Eine Weile saßen wir noch in der Bibliothek, und ich wünschte mich fort nach Mazuren und an die See. Aber davon wollte Herkenhoff nichts wissen.

7.

In dieser Nacht schlief ich fest und traumlos. Die Kopfwunde schmerzte nicht mehr. Nichts störte die Ruhe dieser Nacht.

Ich erwachte von Lärm und Gepolter. Ein schneller Blick auf die Uhr jagte mir, daß es sieben Uhr morgens war. Irgend etwas mußte geschehen sein. Ich setzte mich aufrecht und lauschte. Von unten herauf kam ein Klopfen und Rufen, aber ich verstand die Worte nicht. Dann kam auch Leben in den Gang des ersten Stockes. Ich hörte die Stimme Gabriele Rasts, die wahrscheinlich etwas

nach unten rief. Ich hörte durch die Wand, wie Garben im Nebenzimmer auf und ab ging.

Plötzlich ging die Tür auf und Herkenhoff stand im Zimmer, halb angeleidet und einen unbeschreiblichen starren Ausdruck im Gesicht.

„Was ist los?“ fragte ich erschrocken. „Das wird sich bald herausstellen.“ Er lauschte nach unten. „Seit einer Viertelstunde klopft er schon.“

„Wer klopft?“

„Der Diener. Er vernimmt seinen Herrn.“

„Rast? Ist er denn nicht in seinem Schlafzimmer?“

„Soweit ich herausgehört habe — nicht. Und jetzt klopft er unten an die Tür des Arbeitszimmers.“

Ehe ich noch etwas fragen konnte, war Herkenhoff in seinem Zimmer verschwunden, um sich vollends anzukleiden. Schnell sprang ich aus dem Bett und begann, mich anzuziehen. Dann ging ich die Treppe hinab und sah, wie Herkenhoff, Frau Rast, der Diener und das Stubenmädchen Else zusammen vor der Tür des Arbeitszimmers standen.

Ein neuer Schrecken jagte mich. Was konnte da passiert sein?

Während der Diener von neuem hilflos klopfte und Gabriele Rast bleich wie nach durchwachter Nacht in angespannter Aufmerksamkeit daneben stand, trat Herkenhoff auf mich zu und schüttelte den Kopf: „Nun, denkt er, das Klopfen könne seinen gestrengen Herrn herbeizubern. Ein aussichtsloses Beginnen. Reinhold, in dieser Nacht ging allerlei vor!“

Den letzten Satz begleitete er mit bedeutendem Blick. Dann wandte er sich rasch den andern zu.

„Lassen Sie doch nun endlich das Klopfen! Ich werde jetzt um das Haus laufen und durch das Fenster einzusteigen versuchen. Reinhold, kommen Sie mit!“

Wir gingen aus dem Haus, holten uns aus den Ställen eine Leiter und begaben uns schnell zur Parkseite. „Das Fenster steht ja offen!“ rief Herkenhoff verwundert.

Tatsächlich, das Fenster war weit offen. Wir legten die Leiter an und Herkenhoff stieg hinauf. Ich sah, während mein Herz vor Erregung stark klopfte, wie Herkenhoff ins Zimmer blickte, wie er sich nach allen Seiten umsah, und sich dann zu mir umwandte.

„Was ist denn nun dadrin?“ fragte ich.

„Ich glaube, einen Toten zu sehen.“

„Rast etwa?“

„Vielleicht auch Rast.“

(Fortsetzung folgt.)



Bei Grippe, Erkältungen, Fieber und Gelenkschmerzen verspürt man eine Erleichterung nach Einnehmen von Togal-Tabletten. Togal bewirkt Abnahme des Fiebers und stillt die Schmerzen. In allen Apoth. erhältlich.

## Humor.

### Der Gartenfreund.

„Sie lassen Ihre Villa austocken? Ist denn das nötig?“

„Natürlich: Die Kletterbohnen, die ich gepflanzt habe, können sonst nicht weiter.“

### Unter sich.

„Wie war es denn auf der Frauenersammlung? Wer hat gesprochen?“

„Alle, bis auf die Rednerin. Die ist nicht zu Worte gekommen.“

### Schlechte Qualifikation.

„Vati, kann ein Hund, der einmal eine Wurst gefressen hat, auch Polizeihund werden?“

### Neue.

„Müller, was ist Neue?“

„Müller schweigt.“

„Na, wenn du zum Beispiel irgendetwas angestellt hast, was ergreift dich dann?“

„Dann ergreift mich mein Vater und haut mich durch!“

### Das ist Best.

„Denken Sie nur, Fräulein, was mir passiert ist. Ich flüsterter jenem Dichtertier zu, daß unsere Gastgeberin wie eine Ente tanzt — und es war ihr Mann.“

„Ja, und was hat Papa Ihnen darauf gesagt?“

### Heiratsmotiv.

„Die reiche Huber willst du heiraten? Da wirst du nichts zu lachen haben.“

„Ich weiß es. Aber wenn ich sie nicht heirate, werde ich nichts zu beißen haben.“

### Kleines Mißverständnis.

„Mein Sohn hat nach seiner Blinddarmoperation zwölf Kilo abgenommen.“

„Alle Welt, ich habe gar nicht gemerkt, daß solch Ding so ein Gewicht hat.“

### Die Ursache.

„Das Fleisch ist aber heute sehr zähe!“ jagte der Gatte am Mittagstisch.

„Ach ja“, sagte die Gattin, da habe ich ganz vergessen, dir zu erzählen, daß Marie ihre Verlobung mit dem Schlächtergejellen aufgelöst hat!“

### Immer im Versuch.

„Wie — Sie haben Ihre Verlobung mit der hübschen kleinen Lehrerin aufgehoben?“

„Ja; denn denken Sie: eines Tages konnte ich nicht zu unserer Verabredung kommen, und da verlangte sie doch, ich sollte am nächsten Tag eine schriftliche Entschuldigung von meiner Mutter mitbringen.“

### Beruhigung.

„Hoffentlich schnarcht der Herr nicht, mit dem ich das Zimmer teile?“

„Unbesorgt! Schnarchen kann er überhaupt nicht, weil er die ganze Nacht hustet.“

### Im Reformspiechhaus.

„Sagen Sie mal, haben Sie auch Speisen, in denen das Vitamin C enthalten ist?“

„Zawohl! In meinen Speisen finden Sie alle Vitamine von A bis Z!“

### Man kann es auch so ausdrücken.

„Dort drüben steht mein Schneider. Ich möchte ihn nicht treffen.“

„Warum?“

„Er ist mir seit einem Jahr die Quittung für meinen letzten Anzug schuldig.“

### Zarte Vorbereitung.

Freier (zum Vater seiner Auserwählten): „Erlauben Sie, daß ich mit Ihnen ein Wort unter drei Augen rede?“

Papa: „Wieso nur unter drei Augen?“

Freier: „Eins habe ich nämlich schon auf Ihre Tochter geworfen!“





Marokkanisch Soldaten der Aufständischen in den Straßen von Triedo



Französischer Rekrut vor der Einfassierung

## Die Geheimnisse der Walfische.

Nummernpfeile als Hilfsmittel der Walforschung.

Die englische Regierung entsendet ein Forschungsschiff, um die Wanderwege der Walfische zu erkunden.

Wir jagen immer noch Walfische, obwohl wir ganz genau wissen, daß es sich lediglich um fischähnliche Säugetiere handelt, die im Wasser leben und daher durch Körpergestalt und Flossenbildung sich den Lebensgewohnheiten der eigentlichen Wasserbewohner, den Fischen, angepaßt haben.

Wir wissen auch sonst noch einiges Interessante über die Wale, wie man sie richtiger bezeichnet. Die Zoologen und Paläontologen gehen von der Annahme aus, daß die Vorfahren der Wale Landtiere waren mit kräftigen Klauen und Raubtierzähnen. Da sie in großen Flußdeltas oder in See- und Sumpfgeländen mit ihrem Reichtum an Wassertieren und Fischen lebten, paßten sie sich von Generation zu Generation immer mehr dem Wasserleben an, so daß die ursprünglichen Raubtiere sich zu einer Art von Riesenfischen verwandelten. Eine Erinnerung an die vorgeschichtliche Raubtierzeit ist ihnen bis auf den heutigen Tag verblieben, denn wenn sie sich auch in der Hauptsache von Hochseeschnecken und Hochseehelmen ernähren, verschmähen sie gelegentlich doch auch kleine Zahnwale und Robben nicht.

### Zwei ungelöste Geheimnisse.

Zwei Rätsel um die Wale sind bisher von der Wissenschaft noch nicht gelöst worden. Ueber die Fortpflanzung wissen wir nichts genaues. Die Trächtigkeitsdauer scheint 10 bis 12 Monate zu betragen, die Geburt des jungen Wals erfolgt im Wasser. Das neugeborene Junge ist bereits weit entwickelt und etwa ein Viertel bis ein Drittel so groß wie das Muttertier. Jahrzehntelange Beobachtungen haben ergeben, daß der weibliche Wale etwa alle drei Jahre ein Junges hat, die größ-

ten wahrscheinlich alle zwei Jahre. Erst im 10. Jahre sind die Wale ausgewachsen, ihre eigene Geschlechterreise scheint jedoch mit dem dritten oder vierten Lebensjahr zu beginnen.

Das zweite Geheimnis betrifft die Wanderungen der Wale. Mit ziemlicher Bestimmtheit kann man sagen, daß diese Wanderungen zur Paarungszeit stattfinden. Dann begeben sich die Wale aus den arktischen Gewässern in die der gemäßigten Zonen, selbst bis in die tropischen Gewässer. Die Paarungen der Blauwale und Finnwale finden im Juni oder Juli statt. Dann kehren die Tiere in die kalten Gewässer zurück, um nach etwa 11 Monaten zur Geburt des Jungen wieder in wärmeren Zonen zu erscheinen.

Infolge des unerhörten Raubbaues, den die Walfänger in früheren Jahrzehnten getrieben haben, wobei sie auch die Muttertiere nicht verschonten, war der Wissenschaft bislang nicht möglich, die Wanderwege der Wale zu erforschen. Nachdem nun aber in den letzten zehn Jahren überall Schutzgesetze für die Wale erlassen worden sind, ist jetzt die Möglichkeit geboten, die Wale auf ihren Wanderungen systematisch zu beobachten, um die notwendigen Schlüsse daraus zu ziehen. Die englische Regierung hat das Forschungsschiff „Williams Scoresby“ in den Dienst dieser Erforschung gestellt. Das Schiff wird in der Antarktis unterhalb von Westaustralien halt machen und dort jeden Wal, den es gesichtet, anzeichnen. Zu diesem Zweck sind stumpfe Geschosse aus nichtrostendem Stahl hergestellt worden, die im Körper der Wale keinen Schaden anrichten, weil sie im Speck festbleiben. Die Geschosse sind mit einer Nummer und einer Inschrift versehen durch die die Einföhrung des Geschosses an das Kolonialministerium in London erbeten wird. Dort befindet sich ein Register, in das der Schußort des Walfisches eingetragen wird, so daß man auf

diese einfache Art die Wanderwege der Wale feststellen kann. Später sollen auch in den nordischen Gewässern die gleichen Schußversuche angestellt werden.

### Schutzbestimmungen.

Wenn es, wie zu hoffen steht, nunmehr glückt, das eine der beiden Geheimnisse zu lösen, wird es vielleicht auch noch der Wissenschaft beschieden sein, das andere zu enträtseln. Die Schutzbestimmungen für die Wale werden peinlich innegehalten, da die früheren außerordentlich großen Bestände infolge des sinnlosen Abschießens unglaublich gelichtet worden waren. Vor allem hat Norwegen schon zu Beginn des Jahrhunderts Schutzbestimmungen erlassen, die im Laufe der Zeit immer mehr verschärft wurden. Jetzt ist nach dem neuen norwegischen Walfanggesetz die Jagd auf Wale nur in der Zeit zwischen dem 1. Dezember und 1. April gestattet. England und seine Dominien haben ähnliche Schutzgesetze erlassen. Schließlich hat sich auch der Völkerverbund der Schonzeiten angenommen und Empfehlungen an eine Reihe von Walfang treibenden Staaten gerichtet, die ausnahmslos befolgt wurden. Während in den schlimmsten Zeiten des Raubbaues 40 bis 50 000 Walfische erlegt wurden, ist jetzt die Abschuhzahl auf die einzelnen Staaten umgelegt worden. Erst unlängst haben sich England und Norwegen über ihre Abschuhkontingente geeinigt.

### Walfisch-Riese von 122 000 Kilogramm.

Die Mächtigkeit der Walfische ist bekannt. Ein ausgewachsenes Tier ergibt etwa 20 bis 25 000 Kilogramm Tran, fast ebenso viel Speck und 50 000 Kilogramm Fleisch. Es handelt sich bei den Wahlen überhaupt um riesige Ausmaße. Ein 1926 auf Südgeorgien gefangener Blauwal war über 27 Meter lang und wog 122 000 Kilogramm. Allein die Zunge wog ebensoviel wie ein mittelgroßer Elefant, nämlich 3100 Kilogramm, das Herz 631 Kilogramm, die Leber 935 Kilogramm und die Nieren 547 Kilogramm. Der größte Rückenwirbel hatte das anscheinliche Gewicht von 240 Kilogramm.

Die neuesten heterodynischen  
**Phillips Radio-Apparate**  
zu zugänglichen Ratenzahlungen empfiehlt  
„WISLA“ S. A., Moniuszki 2

Photographien für Schulausweise retuschiert 6 Stück Zl. 1  
für die Ubeziecz. Spoleczna u. Pässe 3 St Zl. 1  
führt aus das

Photogeschäft „Sztuka“ Zawadzki 1  
**Mentopinol-Glob** Mittel gegen Tuberkulose, Asthma und Atemungsleiden, „Universal“ heilt Rheumatismus und allerlei Nervenleiden, „Hobrolin“ gegen Flechten, Ekzem und Star, **Dobo-Glob**, Streupulver für Kinder empfiehlt das Laboratorium bei der Apotheke Dr. Ph. St. Krakowski, Lodz, Brzezinska 56

Die altbekannte Kürschnerwerkstatt  
**CH. W. TYGER**

Lodz, Petrikauer 114 Tel. 200-67  
führt sämtliche Pelzarbeiten laut letzter Modelle aus  
Spezialität: Verarbeitung von Füchsen

Erstklassiger Herrenschneider  
**N. WAKSBERG, Łódź**  
Gingang Traugutta 16 u. Sienkiewicza 15, Tel. 246-08  
Empfehlte sich der geschäftigen Kundenschaft für die Herbst- und Winterfason. Erstklassige und solide Ausführung nach den neuesten Modellen.

**KUNSTSTOPFER**  
**M. KLEBER** PIOTRKOWSKA 18  
nimmt aller Art Garberoben, Leddröcke, Dedden zum Stopfen zu mäßigen Preisen an

Der Einkauf von **Möbeln** ist Vertrauenssache  
Bei **J. NASIELSKI**, Lodz, Piotrkowska 9  
Front, 1. Stock Tel. 147-09

werden Sie reell, gut und preiswert bedient. Besichtigung ohne Kaufzwang  
Vom 25. Oktober bis 25. November Verkauf zu speziell ermäßigten Preisen

Ein Anrecht auf das Glück hat  
der Besitzer eines Loses aus der  
**Kollektur Nr. 100**  
Lodz, Andrzejka 2 „PROMIEN“  
Darum komm, wähl Dir dein Los, und  
Du wirst im Kampf ums Dasein siegen

**Spielwaren**  
sowie Papiermützen, Schirme, Ballons usw.  
in größter Auswahl u. zu den niedrigsten Preisen  
empfehlte die altbekannte und billigste Quelle  
**„RAJ DZIECIĘCY“**  
34 Narutowicza 34 Tel. 192-55  
Am Orte Front, 1. Stock Besichtigung ohne Kaufzwang  
Puppentänzer

**Schule gesellschaftl. Tänze**  
K. TRINKHAUS, Andrzejka 17  
Tel. 107-91 — Die Kanzlei ist den ganzen Tag tätig  
Der Unterricht erfolgt in Gruppen und einzeln.

**Belze** nach den neuesten Modellen sowie  
alle Kürschnerarbeiten führt an  
billigsten aus die Kürschnerwerkstatt  
**M. R. MILLER, PIŁSUDSKIEGO 56**  
Spezialität: Belgmützen.

Willst Du umfasonieren? Gehe zum Fach-  
Teinen **Hut** mann, der berät Dich kostenlos  
**A. HÜLLE**, Lodz, Kilińskiego 119  
Billige Preise Billige Preise

**Erumeaus, Toiletten-Spiegel**  
zu Fabrikpreisen empfiehlt  
**Spiegelfabrik „SZLIF“**  
78 Kilińskiego 78 — Telephon 158-37

für Herren- u. Damen- **Makararbeiten**  
empfehlte sich zu konkurrenzlosen Preisen  
Diplomierter Schneidermeister  
**J. FELDMANN**, Lodz, Piotrkowska 275  
Große Auswahl in den besten Stoffen  
Bequeme Bedingungen

**Ofen und Küchen**  
aus Schamotte-Kacheln  
Verkauf von Bauartikeln,  
Schamotte-Regeln  
sowie gemahltem Marmor  
**Łódź, Al. 1-go Maja 24**  
Tel. 216-28.





# Das Fernsehen in Polen.

## Eine Versuchstation in Warschau.

Das Fernsehen ist trotz des ungeheuren Fortschrittes, der in technischer Beziehung erreicht wurde, was die praktische Anwendung anbetrifft, doch immer noch ein großes Fragezeichen. Erst die nächsten Jahre werden Aufschluß darüber geben können, wie das Fernsehen der Zukunft aussehen wird. Es ist immer noch schwierig, klare und große Bilder zu erhalten, und noch schwieriger scheint es, einen billigen Empfänger herzustellen. Daß dem Fernsehen jedoch eine große Zukunft offen steht, daran glaubt man im Auslande ganz fest und opfert diesbezüglichen Versuchen große Summen.

In Polen ist man nicht in der Lage, für beratige Experimente Summen auszugeben, die in die Millionen gehen. Trotzdem will man jedoch zum Fortschritt auf diesem Gebiete ebenfalls, wenn auch mit bescheidenen Mitteln beitragen und so plant das Staatliche Institut für Fernverkehr zusammen mit dem Polnischen Radio die Errichtung einer Fernseh-Versuchstation.

Die Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Institutionen ist so eingeteilt, daß das Staatliche Institut für Fernverkehr sich mit der Bildwiedergabe befaßt, während das Polnische Radio die akustische Seite des Problems übernimmt. Zu diesem Zwecke hat das Polnische Radio einen Pachtvertrag mit der Verwaltung des Gebäudes „Przejazda“ in Warschau abgeschlossen, der ihr die

Terrasse des Gebäudes und dessen höchstgelegene Räumlichkeiten zur Benutzung sicherstellt. Auf der Terrasse des erwähnten Hochhauses wird ein 14 Meter hoher Turm errichtet werden. Dieser wird in eine Plattform auslaufen, auf der ein 12 Meter hoher Mast stehen wird, der die Antennen der Versuchstation tragen wird. Die Räume unterhalb der Terrasse werden zur Unterbringung der technischen Einrichtungen benutzt werden.

Da die Ultrakurzwellen (von 5 bis 8 Meter) sich fast völlig geradlinig verbreiten, wurde für die Versuchsendungen das erwähnte Gebäude gewählt, das das höchste und in Warschau zentral gelegen ist. Die bevorstehenden Arbeiten werden, wie bereits betont, ausschließlich Versuchskarakter tragen. Es wäre daher verfrüht, irgendwelche Fernsehendungen für die private Öffentlichkeit zu erwarten. Es ist möglich, daß späterhin einzelne Schauvorführungen für das Publikum stattfinden werden. Wann dies geschehen wird, kann jedoch vorläufig nicht gesagt werden. Das Hauptziel der Versuchstation besteht in der Erlangung gewisser praktischer Aufschlüsse, die die weitere Entwicklung des Fernsehens in Polen fördern sollen. Auch wird man sich nach den bei den Versuchen erzielten Ergebnissen für dieses oder jenes Fernsehsystem entscheiden. Die Frage der Reichweite der Bildübertragungen wird mit Hilfe einer etwa 0,5 Kilowatt starken Station untersucht werden.

Der russische Leichtathlet Josseliant stellte im Weltkampf ohne Anlauf mit 3,48 Mtr. einen neuen Weltrekord auf.

Der polnische Radfahrerverband hat eine ganze Reihe Mitgliedklubs in ihrer Tätigkeit verhängen müssen, da sie ihren finanziellen Verpflichtungen dem Verbunde gegenüber nicht nachkamen.

## Radio-Programm.

Montag, den 9. November 1936.

### Warschau-Lodz.

6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 11.30 Schulsendung 12.03 Ouvertüren 13 Zu einem Liede 15.50 Musik für Kinder 16.15 Sprachstunde 16.30 Künstlerische Walzer 17.15 Geigenrezital 18.10 Sport 19.30 Polnische Volkstapelle 21 Literarischer Abend 21.30 Schallpl. 22 Gesang.

### Kattowiz.

13, 18.30 und 22 Schallpl. 15 Mitteilungen.

### Königsweiserhausen.

### Breslau.

6.35 Morgenzkonzert 8.30 Marschmusik 12 Bericht vom Marsch der Nationalsozialisten 1923 17 Kantate 18 Alte und neue Märche und Lieder 20 Sinfonie „Eroica“ von Beethoven 21 Festliche Musik 22.15 Feierlicher Ausklang.

### Wien.

12.20 Rund um die Liebe 14 Schallpl. 21 Sinfoniekonzert 22.35 Lustiger Biergesang 23.25 Tanzmusik.

### Prag.

12.35 Tanzmusik 15 Orchestermusik 16.10 Konzert 17.35 Klaviermusik 19.25 Operette: Die Teresina 20.55 Violinkonzert 23 Klaviermusik.

### Besonderer Verkaufsvertrag

**RADIO- ab Zl. 4.-**  
KOSMOS  
ECHO  
PHILIPS

in der Geschäftlichen Firma **NOSTA - RADIO** Inhaber: —  
Lódz, Piotrkowska 190 **Tad. Nonas**

Radiolampen und Zubehör. **Niedrige Preise**

### Bulgarische Musik im Rundfunk.

Die Völker in Mittel- und Südosteuropa sind als muskelliebend und musikalisch bekannt. In den bulgarischen Dörfern, Städtchen und Städten ist das Lied und die Musik zu Hause. Das einfache Volk tanzt, spielt und singt seine wehmütigen Melodien bei jeder Gelegenheit. Die große Liebe zur Musik wirkt sich auf den künstlerischen Schaffensdrang des Volkes sehr vorteilhaft aus. Bulgarien hat große Komponisten hervorgebracht, die in der ganzen Welt Anerkennung fanden. Um die polnischen Hörer mit der bulgarischen Musik näher bekanntzumachen, sendet der polnische Rundfunk heute um 22 Uhr eine Musikfolge, die ganz der Musik dieses Landes gewidmet sein wird. Ausführende werden sein: die Sängerin Zdzisława Hennert, die unlängst mit großem Erfolg in Sofia auftrat, und das Sinfonieorchester unter Leitung des Kapellmeisters Fitelberg.

### Augenbildbilder aus Posen.

Heute um 14 Uhr übernimmt der polnische Rundfunk eine Sendung aus Posen, die den Titel „Augenbildbilder aus Posen“ trägt. In 10 Bildern wurde das tägliche Leben der Hauptstadt Großpolens gefaßt. Mit dem Wetruf vom Rathaus beginnend, berichtet das Mikrophon bis in die späten Abendstunden über die wichtigsten Tagesereignisse.

### Mittagskonzert aus Lodz.

Das heutige Mittagskonzert um 12.03 Uhr übernimmt der polnische Rundfunk aus Lodz. Spielen wird das Sinfonieorchester unter Leitung des Kapellmeisters Teodor Ryder. Als Solist wirkt am Konzert der Lodzger Sänger Eugen Schumpich (Tenor) mit. Im Programm Werke von Czajkowski, Wagner, Gounod, Verbi, Jelenki, Offenbach, Strauß u. a.

## Deutschlands Elfi gegen Italien.

Das Fußball-Länderspiel gegen Italien am 15. November im Olympiastadion bestritten Deutschland mit der gleichen Mannschaft, die in Glasgow gegen Schottland ein so hervorragendes Spiel bot. Die Aufstellung lautet: Jakob, Münzenberg, Mamer, Janes, Goldbrunner, Klinger, Elbern, Gellesch, Siffing, Szepan, Urwan, Ersatz-Torhüter ist Buchloh.

Es durfte erwartet werden, daß zumindest der Stamm jener Mannschaft, die in Glasgow spielte, wieder berücksichtigt werden würde, somit stellt auch das Zurückgreifen auf die ganze Mannschaft keine Überraschung dar. Zu den Grundstücken erfahrener Mannschaftsführer gehört es, eine erfolgreiche Mannschaft nicht zu ändern, und durchgeführt hat sich auch die deutsche Mannschaft in Glasgow, obwohl sie nicht siegreich blieb.

## Eishockey-Mitrovacup.

In Prag fand eine Konferenz von Vertretern führender Vereine der Tschechoslowakei, Oesterreichs, Polens, Ungarns und Rumaniens statt, um einen neuen Eishockey-Wettbewerb für Mitteleuropa ins Leben zu rufen. Die sieben teilnehmenden Vereine wurden in zwei Gruppen eingeteilt, in welchen die Mannschaften mit Vor- und Rückspiel ihre Kämpfe austragen. Die beiden Bestplatzierten jeder Gruppe bestreiten dann die Endkämpfe, die zur Hälfte vor, zur Hälfte nach der Weltmeisterschaft zur Durchführung gelangen. Die Prager Vereine werden für den Sieger einen Pokal stiften. Durch Los wurde die Einteilung der Mannschaften in zwei Gruppen folgendermaßen vorgenommen: 1. Gruppe: Wiener Eislaufverein, Telefonklub Romane, SKC Budapest und Sparta; 2. Gruppe: SKC Wien, SKC Praha und Cracovia.

### Diverse Sportsnachrichten.

Der Leichtathletiktrainer Pettkiewicz fährt Weihnachten nach Finnland, um dort die Wintertrainingsmethoden zu studieren.

Die künstliche Eisbahn in Kattowiz wurde am Mittwoch eröffnet.

Im nächsten Jahre wird Cracovia auf ein 30-jähriges Bestehen zurückblicken können. Cracovia hat die Absicht aus diesem Anlaß ein großes Fußballturnier mit ausländischen Mannschaften zu veranstalten.

## Sport.

### Suspendierte Ligavereine.

Der Abschluß der diesjährigen Ligaspiele wurde begleitet von einem Skandal, der um den obererschlesischen Verein „Domb“ entstanden ist. Die Oberschlesier sollen vor Beginn ihres in der vorletzten Runde zum Austrag gebrachten Treffens mit „Slonik“ dessen Vornmann Mrozel eine erhebliche Summe Geldes angeboten haben, wenn er einen Sieg des „Domb“ ermöglichen würde.

Auf einer in Warschau abgehaltenen Versammlung des Vorstandes der Landesliga, zu der man auch telephonisch einen Vertreter von „Slonik“ eingeladen hatte, behielt der Ligavorstand nach längerer Diskussion folgenden Beschluß: „Im Zusammenhang mit den Vorwürfen, die der K. S. „Slonik“ gegen den K. S. „Domb“ erhebt, und nach Durchführung einer Voruntersuchung hat der Ligavorstand beschlossen, den beiden Vereinen ihre Mitgliedsrechte zu entziehen, bis die Untersuchung endgültig erledigt sein wird.“

Im Auftrage des polnischen Fußballverbandes begab sich Kapitän Kublin nach Oberschlesien und hatte eine ganze Reihe Spieler und Verwaltungsmitglieder des „Domb“ verhört, und es kamen tatsächlich unerhörte Sachen an den Tag.

Die Mitglieder des „Domb“ Liczynski, Kambjora, Friedrich und Slawiczek haben zugegeben, daß sie an der Bestechungsaffäre teilgenommen haben. Die Angelegenheit stellt sich wie folgt dar: Liczynski hat für die Rettung des Vereins 300 Zloty bestimmt, welche durch Mittelbesitzer des Slonik-Vornmann Mrozel, bei einer Anekdote nach dem Spiel Slonik — Domb, erhielt. Man versprach Mrozel weitere 500 Zloty, wenn Slonik auch das Spiel gegen Garbarnia verliert. Mit diesem Ergebnisse ist Kapitän Kublin nach Warschau zurückgekehrt.

Die Angelegenheit ruht nunmehr in der Verwaltung der Liga. Borerst will sie feststellen, wie weit die Verwaltung des „Domb“ in die Affäre verwickelt ist, da alle vernommenen Mitglieder des Klubs behaupten, nicht im Namen des Vereins, sondern auf eigene Faust gehandelt zu haben. Sollte hier tatsächlich ein Vergehen der Klubverwaltung vorliegen, so könnte es um den Klub gehen sein, denn die Liga würde von der Streichung desselben aus die Liste der Ligamannschaften nicht zurücktreten.

**Badeanstalt R. Beutler**  
Silniklego 134, Tel. 154-81  
empfehlen Römisch-russische, Heil-, Schwimmb- u. Bannensäder, sowie Massage-Peditur u. s. w. — Die Anstalt ist gründlich renoviert

**Dr. med. Haltrecht**  
Haut- und venerische Krankheiten empfängt leicht  
Petrikauer 161 Tel. 245-21  
von 8-2 und 7-9 Uhr abends  
An Sonn- und Feiertagen von 10-1 Uhr

**Matulatur**  
(alte Zeitungen)  
30 Groschen für das Ailo  
verkauft die „Lodzger Volkszeitung“  
Petrikauer 109

**Suche lauberes Logis**  
im Zentrum der Stadt  
Adressen sind in die Red. dies. Blattes niederzulegen

**Qualifizierte Maschinen-Städlerin**  
für Wäsche gesucht.  
Trikotagenfabrik S. Fithal und Co., Lodz, Argenienicka 10.

**Perfekte Stridlerin**  
für Schlitzenmaschinen gesucht. Adresse in der Redaktion zu erfahren

**Dr. J. NADEL**  
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe  
Andrzeja 4 Tel. 118-02  
Empfangt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

**Mode-Journale** für die Herbst- u. Winter-Saison  
in großer Auswahl erhältlich im  
Zeitschriftenbüro PROMIEN  
LODZ 5 ANDRZEJA 2  
Tel. 117-03

**Damen Schneider J. BOTH**  
empfehlen sich der geschätzten Kundenschaft für die Herbst- u. Winterzeiten  
Kollektionen neuester Stoffe stets auf Lager.  
Lodz, Drla 5, Tel. 124-75

**Achtung! Bücherfreund!**  
Die Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens  
Das geschmackvolle und inhaltsreiche Buch für den Bücherfreund erscheint in neuer Aufmachung  
Bände des Jahrgang 1936 bereits erschienen  
13 Bände jährlich  
Preis pro Band Mk. 1.40  
Verlangen Sie Probeband auf einige Tage  
Auslieferung: „Volkspresse“ Petrikauer 109



# KONSUM

Noticiska Strahe 54 Tramzujahrt 10 u. 6

## Lebensmittel- und Waren-Patete nach Sowjetrußland

verschied auf Grund einer speziellen Abmachung

# „KONSUM“

bei der Widzewer Manufaktur Noticiska 54 Tramzujahrt 10 u. 6

Informationen am Plaze



im „Sängerhaus“.

Am Sonnabend, d. 14. November

Premiere:

## „Ninchen von Tharau“

Singspiel in 3 Akten mit Musik von Heinrich Greder

Anschließend

## Großer bunter Abend

aus Anlaß des

10-jährigen Bestehens

der Liebhabertruppe am „Thalia“-Theater

Karten von 2—5 Zł. im Vorverkauf bei Jerzy Kestel, Petrikauer 103



## Lodz Musik- u. Gesangsverein „Minore“

Am Sonnabend, dem 14. November 1936, um 8 Uhr abends, feiert unser Verein in den Räumen des Turnvereins „Kraft“, Główna Nr. 17, sein

## 30. Stiftungsfest

verb. mit Chorgesängen, Bläserkonzert u. humorist. Vorträgen. Zu dieser Feier laden wir alle unsere Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner unseres Vereins aufs herzlichste ein.

Die Verwaltung.

## Ogłoszenie

KOLEJ ELEKTRYCZNA ŁÓDZKA SP. AKC.

podaje do wiadomości, że w związku z rozbudową torów na ul. Radwańskiej, od niedzieli, dnia 8 listopada r. b., zostają wprowadzone następujące zmiany:

1. Zmieniona zostaje trasa pociągów linii No. 6. Obecnie pociągi tej linii kursować będą: Doly — ul. Brzezińska — Pl. Kościelny — ul. Zgierska — ul. Nowomiejska — Plac Wolności — ul. 11-ga Listopada — ul. Gdańska — ul. Kopernika — ul. Zeromskiego — ul. Radwańska (do Rzeźni) i z powrotem.
2. Uruchomiona zostaje nowa linia No. 16, która kursować będzie na trasie: Plac Reymonta — ul. Piotrkowska — ul. Główna — ul. Rokicińska (do Spitalnej) i z powrotem.

Heute, Sonntag, den 8. November

## Handarbeiten-Ausstellung

Namrot **E. PFEIL** Namrot Nr. 21

## Erika Schreibmaschinen Perla i Pomorski



Piotrkowska 85

Bequeme Bedingungen

## Schirme, Handschuhe

eigener Herstellung sowie Galanteriewaren in großer Auswahl empfiehlt

Z. KAWKIEWICZ, Piotrkowska № 24

## Das Zuschneiden, Nähen u. Modellieren

lehrt nach dem neuesten System A. KARBOWIAK, Lodz, Sienkiewicza 88. Anmeldungen für die Kurse können täglich erfolgen. Die Lernenden erhalten Zeugnisse.

## Wolle, Häfelgarn, alle Pullover und Kleider nur bei MONTRICOT, Lodz, Traugutta 2

Neueste Modelle. — Billigste Preise. — Bestenfalls Belehrung und Beratung.

## Heilanstalt

mit ködigen Betten für Kranke auf Ohren-, Nasen-, Rachen- und Lungen-Erdein

Petrikauer 67 Tel. 127-81

Von 9—2 und 4—8 nimmt Dr. Z. RAKOWSKI Visiten nach der Stadt an. Dasselbst Roentgenkabinett für sämtliche Durchleuchtung u. Aufnahmen

## Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten Traugutta 8 Tel. 179-89

Empf. 8—11 Uhr früh u. 4—8 abends, Sonntag v. 11—2. Besonderes Wartezimmer für Damen. Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise

## Dr. med. H. LUBICZ

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten umgezogen nach

Narutowicza 14 Tel. 141-32

Empfängt von 8—10, 12—2, 5—8; an Sonn- u. Feiertagen von 9—11

Dr. med.

## A. Kleszczelski

Chirurg Urolog umgezogen

Al. Kościuszki 60 Tel. 174-99

Sprechstunden von 4—6 nachm.

Tausende Kunden haben sich von der Güte und Qualität unserer erproben

# STOFFE

für Anzüge, Paletots u. Damenmäntel überzeugt

Auch Sie werden gut und billig kaufen bei

## B.J. MAROKO & SÖHNE, LODZ, NOWOMIEJSKA 8

Tel. 152-77

Größte Auswahl Billigste Preise

## Auf Raten

Anzüge, Paletots kurze u. lange Pelze, Hüde empfiehlt KONFEKCJA LUDOWA Plac Wolności Nr. 7 im Lornwege, rechts

## Kaufe Haare

Zöpfe und ausgelämmtes Haar PIŁSUDSKIEGO 50 rechte Dffizine, 1. Eing. W. 18

## Venerologische Heilanstalt

Petrikauer 45 Tel. 147-44

Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends Frauen und Kinder empfängt eine Ärztin

## Konsultation 3 Bloth

## Private Venerologische Heilanstalt

Von 8 früh bis 9 abends, Sonn- u. Feiertage v. 9—1 Uhr Frauen empfängt eine Ärztin

## Piotrkowska 161

Konsultation 3 Bloth

## Theater- u. Kinoprogramm.

Städt. sches Theater Heute 12.30 u. 4.30 Uhr Mazepa, 8.30 Uhr Moralność pani Dulskiej  
 Populäres Theater: Heute 8.15 Uhr abends Kres wędrowki  
 Adria: Die Versuchung  
 Casino: Mayerling  
 Corso: I. Liebespromenade II. Sing-Sing  
 Europa: Maria Stuart  
 Grand-Kino: Susy  
 Metro: Die Versuchung  
 Miraz: Die Mißgeburt  
 Palace: Zwei Tage im Paradies  
 Przedwośnie: Das Liebeslied  
 Rakiet: Vergiß mein nicht  
 Rialto: Der letzte Akkord

## Mitteilung.

Das Feilergeschäft „LEON“ Limanowskiego Nr. 68 fährt aus Dauerwellen für 6 Zł. mit 6 monatlicher Garantie.

## Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigen Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 3 Bloth an, ohne Vorauszahlung, wie bei Barzahlung, Matratzen haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Abzahlung) Auch Solas, Schlafbänke, Tapetans und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung. Bitte zu befechtigen, ohne Kaufzwang! Beachten Sie genau die Adresse: Tapezierer B. Weiß Sienkiewicza 18 Fort, im Laden

## Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für Haut- u. venerische Krankheiten Frauen und Kinder zurüdgekehrt Empfängt von 11—1 und 3—4 nachm

Sienkiewicza 31 Tel. 146-10

## Inferiere

in der „Lodzker Volkszeitung“

## Metro

Przejazd 2

Breite ab 54 Gr.

Heute und folgende Tage: Der große amerikanische Schlagerfilm

## „Die Versuchung“

In den Hauptrollen: Marlene Dietrich u. Gary Cooper

## Adria

Główna 1

Heute und folgende Tage: der große sensationelle Film mit eroischem Einschlag

## MIRAZ

11 Listopada 16

Beginn 4 Uhr

# „Die Missgeburt“

In den Hauptrollen:

Inkischinow @ Gina Manes @ Harry Baur



Lodzger Tageschronik.

Aktion der Kellner.

Der Lodzger Kellnerverband hat leztens eine Aktion angeleitet, die zum Ziele hat, die Lohnzahlung an die Kellner in den Restaurants in Natura abzuschaffen.

Krankenhausangestellte fordern Lohnabkommen.

Die Angestellten der Irrenheilanstalt in Kochanowka hielten eine Versammlung ab, in welcher sie beschloffen, eine Aktion um Abschluß eines Lohnabkommens zu unternehmen.

Feuer in einer Weberei.

Im Hause Cielistka 4 geriet in der dort untergebrachten Handweberei des Wilhelm Szajto Baumwollstaub in Brand.

Arbeitsinspektor Radlowski verläßt Lodz.

Wie wir erfahren, hat der Inspektor des 15. Rayons Jng. Radlowski gestern sein Amt in Lodz verlassen, um einen ähnlichen Posten in Tschernostchau zu übernehmen.

Deutscher Gymnasiast verunglückt.

In der Turnhalle des Deutschen Gymnasiums fiel der 13jährige Schüler Eugen Karot, wohnhaft Orla 11, bei einer Übung aus beträchtlicher Höhe herab.

Von einer herausgefallenen Scheibe getroffen.

In der Weinhandlung von Czwojanian, Petrikauer Straße 69, fiel die Scheibe aus dem über der Eingangstür befindlichen Fenster gerade in dem Moment heraus, als ein gewisser Bogumit Poplawski, wohnhaft Reja 7, den Laden betrat.

Einschreibung des Jahrganges 1916.

Morgen, Montag, haben sich die Männer des Jahrganges 1916 wie folgt im Militärbüro, Petrikauer 165, zur zweiten Einschreibung zu melden.

Zwei Frauen unternehmen Selbstmordversuch.

In ihrer Wohnung in der Kazimierzstraße 17 unternahm die Wladyslawa Sibilska einen Selbstmordversuch, indem sie Jod trank.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Kazane, Limanowski 80, Krawkowska, Brzezinska 56, Kopyrowski, Komomiejka 15, Kozenblum, Grodmiejka 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynnki, Kolicinska 53, Szwarczynski, Kontna 54, Siniecka, Rzgowska 59.

Von der Kleintierausstellung in Lodz.

Am 6., 7. und 8. Dezember veranstaltet der Lodzger Kleintierzüchterverein im Theaterjaale „Bagatela“ in der Petrikauer 94 seine diesjährige Ausstellung.

Anmeldungen von weiteren Ausstellungsponaten nimmt täglich bis 8 Uhr abends Dr. S. Warrickoff, Kopersnika 22, Tel. 172-07, und von 8 bis 9 Uhr abends das Sekretariat des Vereins, Sienkiewicza 62, W. 11, entgegen.

Furchtbare Not der Volksschulkinder.

17000 hungernde Volksschulkinder in Lodz. — Davon erhalten nur 8000 ein wenig Speisung.

Alljährlich werden bekanntlich in den Lodzger Volksschulen arme Kinder gespeist, deren Eltern entweder ganz arbeitslos sind oder nur so wenig verdienen, daß sie ihre Familie nicht voll unterhalten können.

Es stellt sich heraus, daß von den Lodzger Volksschulkindern nicht weniger als 17000 Kinder Not leiden und gespeist werden müßten, während davon etwa 4000 Kinder noch Kleidung, wie Mäntel, Schuhe, Wäsche usw., erhalten müßten.

Die Untersuchung hat ergeben, daß die größte Not im nördlichen Stadtbezirk, vor allem in Waluty, zu verzeichnen ist, wo auf 100 Kinder in den Volksschulen 80 hilfsbedürftig sind.

Nach Nationalitäten geteilt stellen sich diese Ziffern wie folgt dar: In den von polnischen Kindern besuchten Volksschulen beträgt die Zahl der hilfsbedürftigen Kinder 11000, an zweiter Stelle stehen die von jüdischen Kindern besuchten Schulen mit 4369 armen Kindern und sodann die deutschen Volksschulkinder mit

849 Bedürftigen. Hinzu kommen noch 789 hilfsbedürftige Kinder in den Spezialschulen.

Diese große Not unter den Schulkindern in Lodz kann aber mit den vorhandenen Mitteln nur zum Teil gesteuert werden. Auf die festgestellte Zahl von 17000 armen Kindern werden im Augenblick in den Schulen aber nur gegen 8000 gespeist, und zwar 4500 aus Mitteln der Stadtverwaltung, 2000 durch den Schulrat und 1500 durch Spenden und Beseuerungen verschiedener Organisationen.

Angeichts dieser furchtbaren Notlage der Schulkinder sollen die Schulvormundschaften und sozialen Organisationen angegangen werden, noch mehr als bisher für die Hilfeleistung zu tun. Der Lodzger Schulrat hat sich auch mit einem Appell an die Eltern der die Mittelschulen besuchenden Kindern gewandt, die zumeist besser gestellt sind und zur Speisung der armen Volksschulkinder beisteuern könnten.

Schnell und leicht erlernen Sie sämtliche moderne Tänze bei dem diplomierten Tanzlehrer S. Rubinstein, Lodz, Piotrkowska 59, Tel. 267-82

Schrecklicher Verkehrsunfall.

Fahrgast von der Straßenbahn totgefahren.

Gestern vormittag um 11 Uhr ereignete sich in der Petrikauer Straße vor dem Hause 69 ein schrecklicher Unfall, der den Tod eines Menschen forderte.

Der auf so schreckliche Weise ums Leben gekommene Mann erwies sich als der 17jährige Stefan Wojnarowski, wohnhaft Wolatorska 20, der in einer Lodzger Firma als Laufbursche angestellt war.

Unfälle bei der Arbeit.

Am Hause 1. Mai-Allee 121 fiel der Arbeiter Jan Skaffi von einem Gerüst und brach ein Bein.

In der Fabrik von Pomodowski, Pomorska 115, geriet der 50jährige Arbeiter Piotr Wojtasik, wohnhaft Solna 7, mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine.

Blutiger Kampf wegen der Kinder.

Im Hause Gromadzka 9 in Widzew kam es gestern zwischen den Nachbarn Teofil Lewandowski und Jan Drogdzal zu einem Streit wegen der Kinder, die sich gerast hatten.

und überführte den schwerverletzten Lewandowski ins Krankenhaus. Drogdzal wurde festgenommen.

Geldstrafen gegen Führer der Nationalen Partei.

Vor dem Lodzger Starostengericht hatten sich gestern der Vorsitzende der Lodzger Gruppe der Nationalen Partei, Rechtsanwalt Kazimierz Kowalski, der Redakteur des „Drendownik“ Leon Trella und der Kaufmann Jan Hendzeliwski, gleichfalls führende Mitglieder der Nationalen Partei, wegen Organisation einer öffentlichen Spendensammlung ohne Genehmigung der Behörden, zu verantworten.

Kopf- und Handarbeiter! Kaufe Deine eigene Anarbeitung, den billigen Volksempfänger „REX“ zu bequemen Teilzahlungen bei RADIO-REICHER Piotrkowska 142

Sechs Verurten wegen Mordes verurteilt

Der bestialische Mord an einem Straßenwächter.

In Dorze Szyneczce, Gemeinde Czarnocin, Kreis Lodz, fand am 8. August eine Dorffestier statt, an der u. a. die bekannnten Diebe und Radaumacher Antoni Starzewski und Felix Sobczyk sowie Jan Jagodzinski, Jan Jaszczyl, Wladyslaw Gajewski und Wladyslaw Pielak teilnahmen.

Die sechs Mörder wurden daraufhin zur Verantwortung gezogen und standen gestern vor dem Lodzger Bezirksgericht. Sie wurden alle des gemeinsamen Mordes schuldig befunden und wie folgt verurteilt: Antoni Starzewski zu 12 Jahren Gefängnis, Felix Sobczyk zu 10 Jahren, Jan Jaszczyl zu 3 Jahren, Jan Jagodzinski zu 2 Jahren und 6 Monaten, Wladyslaw Gajewski zu eineinhalb Jahren und Wladyslaw Cielistak zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Wirb neue Leser für dein Blatt!



# 30 Jahre Musik- und Gesangverein „Minore“

## Aus der Geschichte des Vereins.

Der Musik- und Gesangverein „Minore“ besteht nun 30 Jahre. Dieses Jubiläum wird am 14. November in den Räumen des Turnvereins „Kraft“ festlich begangen werden.

Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des „Minore“ bringen wir einen Auszug aus dem Werdegang dieses Vereins.

Gegründet wurde „Minore“ am 8. Mai 1906, anläßlich eines Beisammenseins einiger Musik- und Gesangsvereine. Es war dies ein Ereignis für das kulturelle Leben des hiesigen Deutschlands, in einer Zeit der allseitigen Anrechnung jeder freien Bewegung, unter der zaristischen Herrschaft. Wenn auch in dieser Zeit Gründungen von Sport-, Gesang- und Musikvereinen fielen, so war dies gewiß nicht der Großzügigkeit der zaristischen Regierung zuzuschreiben. O nein, es war dies nur eine kleine Konzession — wie ein eingeworfener Brocken — an die revolutionäre Welle, die in diesen Jahren über das in seinen Grundfesten wankende russische Kaiserreich hinwegging. Das gesellschaftliche Leben begann sich zu regen und zu heben. Und die Konzession an die aufgepeitschten Gemüter des geknechteten Volkes sollte eine Ablenkung von der politischen Betätigung sein. Daß dies nicht ganz eintraf, bewiesen die späteren Jahre. Auf alle Fälle — man konnte sich nun kulturell und gesellschaftlich freier betätigen.

Es ist daher selbstverständlich, daß die am 8. Mai 1906 erstmalig gewählte Verwaltung des „Minore“-Vereins mit Enthusiasmus an die Arbeit ging. Diese Verwaltung setzte sich aus folgenden Männern zusammen: Joseph Reinsch, Adolf Müller, Teodor Schäfer, Adolf Rittlich, Joseph Pajelt, Ludwig Schalk, Johann Schraibler, Oskar Red, Adolf Schulz, Wilhelm Red, Eduard Kler, Julius Schulz, Oskar Probst, Paul Hiller, Johann Schwalm. Nach Einreichung und Bestätigung der Vereinsstatuten durch vorgenannte Männer, wurde folgende Verwaltung an die Spitze des Vereins gestellt: 1. Vorstand — Adolf Müller, Schriftführer — Adolf Rittlich, Kassierer — Ludwig Schalk, Wirt — Teodor Schäfer. Zum Dirigenten wurde Herr Joseph Reinsch bestimmt. Um den Verein scharten sich bald aktive Leute, und so bezog man am 9. Oktober 1906 das erste Vereinslokal in der Andrzejastraße 17/19. Bereits am ersten Sonntag nach der Vereinsgründung fanden sich 12 Musiker zur ersten Probe zusammen. Die Musikübungen wurden an Dienstagen und Freitagen abgehalten, und die bald darauf folgenden Gesangsübungen an den Tagen Mittwoch und Sonnabend.

Beim ersten Stiftungsfeste am 8. Mai 1907 zählte der Verein schon 44 Mitglieder. Im Juli des Jahres 1908 schloß sich dem aufblühenden Verein ein Zitherquartett an, bestehend aus folgenden Herren: Henrich, Krahl, G. Grams, E. Grams. Das erste Ehrenmitglied war Herr Adolf Müller, welcher auf der außerordentlichen Generalversammlung am 1. Februar 1909 für Verdienste als Gründer und Förderer des jungen Vereins diese Auszeichnung erhielt. Nach inneren Schwierigkeiten löste sich am 30. Oktober 1909 die bis dahin bestehende Musiksektion auf, und in der Folge wurde nur der Gesang unter der Leitung des Herrn Behrend gepflegt. Leider war der Verein gezwungen, am 1. Oktober 1910 sein bisheriges Lokal an der Andrzejastraße 17/19 aufzugeben und

ein neues im Hause Namrotstraße 96 zu beziehen, welches er bis zum Jahre 1911 inne hatte. Vom Jahre 1911 bis 1913 war der Verein in einem Lokale an der Gdanstraße 150 eingemietet. Den Chor leitete in diesen Jahren Herr Robert Ritter, in den späteren Herr Radziwiłłski. Vom 13. Jahre an bewohnte der Verein das Lokal des Athletenklubs an der Klincksiege. Diese Jahre bis zum Kriegsausbruch wiesen regles Vereinsleben auf, so daß die Mitglieder im Vereinsheim sowie auf Ausflügen und Gartenveranstaltungen die schönsten Stunden verbrachten. Diesen Föhn machte ein vorzeitiges Ende der Weltkrieg, der in seinen Folgen auch jedes Vereinsleben unterbrach. Viele Mitglieder mußten den Krieg an der Front mitmachen, einige andere mußten, wie schließlich so viele Lodzer, dem Erwerb im Auslande nachgehen.

Die Erneuerung des Vereinslebens erfolgte erst nach Friedensschluß im Jahre 1918. Von der Front wie auch vom Arbeitsfeld im Auslande kehrten viele Mitglieder in die Heimat zurück. 14 Mitglieder hielten am 7. Februar 1919 in der Wohnung des Herrn Teodor Schäfer eine Sitzung ab. Auf derselben wurden die Richtlinien der weiteren Tätigkeit des Vereins festgelegt, wobei Herr Schäfer vorschlug, den Verein auf der bisherigen Grundlage bestehen zu lassen. Diesem Antrag wurde auch stattgegeben. In der Folge wurde eine provisorische Verwaltung gewählt, bestehend aus folgenden Herren: Teodor Schäfer, Jakob Spielmann, Adolf Schalk, Josef Reinsch. Der Verein wurde nun bei den Behörden angemeldet, und der feinerzeitige Lodzer Regierungskommissar bestätigte am 11. August 1923 die Statuten.

Am 7. Oktober 1923 hielt der Verein die erste Generalversammlung ab, und zwar im „Waldschlößchen“ (Inhaber Sportverein „Aurora“) an der Kopernikusstraße. Es fanden sich hierbei 46 Mitglieder ein. Die Neuwahl ergab folgende Verwaltung: 1. Vorstand — Teodor Schäfer, Schriftführer — Artur Schäfer, Kassierer — Hugo Kallisch, Wirt — Eduard Pahl. In diese Verwaltung wurden auch die Herren F. Pohanel und Ludwig Schalk zu Ehrenmitgliedern ernannt. Am 1. Januar 1924 bezog der Verein an der Kopernikusstraße 46 (Freiherrenmeißnerimung) sein neues Heim. Daß tüchtige propagandistische Arbeit geleistet wurde, bewies der Tätigkeitsbericht für das Jahr 1924. Der Verein zählte damals 102 Mitglieder. Die Musiksektion hielt 102, die Gesangssektion 24 Übungen ab, und zwar unter Leitung des Herrn Kler. Orchester und Gesangchor hatten an 10 Veranstaltungen mitgewirkt.

Am 5. Oktober 1924 (Generalversammlung) wurde Herr Eduard Kaiser zum Ehrenmitgliede ernannt. Das gewählte Fahnenkomitee sammelte Spenden, und so wurde nach einem Jahre ein schönes Banner angeschafft. Seit Januar 1925 leitet den Musikchor Herr Robert Bräutigam, den Gesangchor Herr Richard Eibich. Im selben Jahre wurden die Herren Teodor Schäfer, Hugo Kallisch und Artur Schäfer für verdienstvolle Tätigkeit mit Ehrenabzeichen bedacht.

Unter Patenschaft der Vereine: Deutschsprachender Meister- und Arbeiterverein und „Stella“ wurde am zweiten Weihnachtsfeiertag 1925 in den Räumen des Lodzer Sport- und Turnvereins (Zalonna 82) die Vereinsfahne eingeweiht. Viele Geschenke wurden hierbei

von Vereinen, Mitgliedern und Sympathikern überreicht. Seit dieser Zeit hat dieser Verein an Bedeutung nichts eingebüßt, und so ist es verständlich, daß das folgende Stiftungsfest von Mitgliedern und anderen Vereinen freudig erwartet wird.

Der Verein besitzt derzeit einen Gesangchor, Musikchor sowie eine dramatische Sektion. Den aus 6 Musikern bestehenden und beliebten Zitherchor leitet der bekannte und geschätzte Zitherspieler Herr Hugo Manteg.

Die Verwaltung kündigt ein reichhaltiges und wertvolles Programm für das kommende Stiftungsfest an. Es ist nur zu wünschen, daß an Vergangenes so reicher Verein möge sein Jubelfest wie am schönsten begehen.

Der Verein steht zur Zeit unter der bewährten Leitung des Vorsitzenden Herrn Alons Horn; stellvertretender Vorsitzender ist Herr Artur Kurz, Schriftführer — Leo Polgrabia, Kassierer — Emil Himmel, Vereinswirt — Adolf Knappe und Reinhold Wagner, Archivar — Reinhold Kurz und aktiver Vorstand — Emil Galert.

## Geschäftliches.

**Worauf eine jede Hausfrau Wert legen muß.** Bei der heutigen Geldknappheit und der wirtschaftlich schweren Zeit muß eine jede Hausfrau nur dort ihre Einkäufe tätigen, wo billig und dennoch gut zu kaufen ist. Eine solche Einkaufsstelle ist der „Konsum“ bei der Widzewer Manufaktur in der Koscinińskastraße 54, deren Leitung im Hinblick auf die schweren Zeiten die Preise auf alle Artikel bedeutend herabgesetzt hat. Der „Konsum“ verkauft auch Kleider und Sekundärgüter, die sich für Geschenkzwecke besonders gut eignen. Im Interesse einer jeden Hausfrau müßte es daher liegen, ihre Einkäufe nur im „Konsum“ zu tätigen.

**Die Pelzwarenhandlung G. A. Winnit** in der Petrikauer Straße 50, die aus der 1890 gegründeten Firma Bromberg hervorgegangen ist und ihre Zentrale in Warschau hat, importiert ihre Pelze direkt aus den Vereinigten Staaten von Amerika und aus der Sowjetunion. Durch den Einkauf aus den ersten Quellen ist die Firma Winnit stets in der günstigen Lage, ihre Pelzwaren zu äußerst niedrigen Preisen zu verkaufen. Der Einkauf von Pelzwaren ist eine Vertrauenssache. Und hier kann gesagt werden, daß die Firma durch ihre hohen Qualitätswaren einen guten Ruf am Platze hat und das Vertrauen einer Kundschaft, die weit über die Grenzen unserer Stadt reicht, besitzt.

**„Non tricot“**, in der Trauguttstraße 2, ist das vor kurzem eröffnete Woll- und Häkelgeschäft. Die Inhaber desselben sind in Lodz bekannte Fachleute und beraten kostenlos einer jeden Dame, wie sie ihre Pullover und modernen Kleider häkeln resp. stricken könne. Den Kundinnen steht außerdem ein großes Lager der verschiedensten Garne zur Verfügung, so daß die neu gegründete Firma allen empfohlen werden kann.

**Ein interessantes Schaufenster.** Die Passanten der Petrikauer Straße, insbesondere das Jungvolk, beobachteten mit Interesse das Schaufenster des Spielwaren-Hauses „Sezam“ (Petrikauer 40). Im Fenster sind keine Waren angehäuft, vielmehr stellt es ein komplettes Bild dar, gegenwärtig die Werkstatt und den Salon einer Schneiderin, vorher das bunte Bild eines Jahrmärts. Die reiche Auswahl von Spielwaren in diesem Laden erinnert an das Vorkriegsgeschäft von Hielke. Eigenartig ist die Abteilung für Puppenkleider, die kleine Mädchen besonders erfreut.

## Und nun, Ellen?

Roman von Käthe Wegner

(86. Fortsetzung)

Caspler empfing ihn erstaunt:

„Sie können Fräulein Ehlers nur mit Genehmigung des Kreisarztes Professor Glockmann sprechen, Herr Landgerichtsrat.“

„Wie besorgt Sie sind! Haben aber recht. Ich habe mich bereits mit dem Herrn in Verbindung gesetzt. Er wird gleich erscheinen. Vielleicht erübrigt sich auch alles, wenn Sie mir helfen können.“

„Wenn es in meiner Macht liegt, sehr gern, Herr Landgerichtsrat.“

Der Untersuchungsrichter legte die Akten auf Casplers Schreibtisch, während ihm sein Protokollführer einen Stuhl hinstellte.

„Wir sind leider an einem toten Punkt. Leider! Den Dief der Aufzeichnungen haben wir gefaßt. Er hielt sich selbstfischer noch in Leipzig auf. Aber die Fingerabdrücke an der Waffe beweisen, daß er als Mörder nicht in Frage kommt. Ich bin ehrlich und offen zu Ihnen, Herr Caspler Sie haben mein Vertrauen. Mehr kann ich Ihnen aber trotzdem nicht sagen. Haben Sie nun noch irgendeine Angabe zu machen, die Ihnen vielleicht bis jetzt entgangen ist?“

„Ich wüßte nicht, Herr Richter. Leider nicht. — So besteht für Herrn Doktor von Kalenius noch immer Gefahr?“

Ein Lächeln. Dienstgeheimnis.

Bernb Caspler wurde unruhig. Ueberleate. Das wäre ja schrecklich.

Professor Glockmann kam.

„Wollen wir gleich hinübergehen? Vielleicht darf ich erst einmal mit der Kranken sprechen, Herr Landgerichtsrat?“

„Aber natürlich — gern, Herr Professor!“

Auf Ellens Gesicht zeigte sich beim Anblick des Untersuchungsrichters sofort wieder Erregung, doch Professor Glockmann griff schon freundlich nach ihrer Hand.

„Guten Abend, Fräulein Ehlers. Ich wollte Sie doch noch einmal besuchen. Nun, wie geht es Ihnen?“

Die tiefe, beruhigende Stimme des Arztes wirkte Wunder. Die Kranke sah auf und lächelte leicht und müde.

„Danke, Herr Professor. Es geht besser. Ach Gott, ich will ja stark sein, aber — ist es denn noch immer nicht zu Ende? Dort steht der Richter wieder.“

„Er braucht Ihre Hilfe, Kind. Nur eine kleine Frage. Wird es Ihnen möglich sein, ihm zu antworten?“

„Ja, ja! Ich muß stark sein. Nur der Kopf schmerzt noch so.“

Professor Glockmann blinkte dem Juristen zu.

Mit leichter Verbeugung trat der Untersuchungsrichter an das Bett der Kranken.

„Nur eine Frage, Fräulein Ehlers. Sie haben vielleicht den schwarzen Herrn einmal in Begleitung eines anderen gesehen? Bitte, überlegen Sie ganz ruhig. Es könnte ein auffallend kräftig gebauter großer Mann gewesen sein.“

Da malte sich plötzlich furchtbares Erschrecken auf Ellens Gesicht:

„Gott — Holm — Holm — Ernst Holm!“ stieß sie beinahe tonlos hervor.

Die Umstehenden sahen sich erstaunt an. Der Arzt nickte.

„Gehen Sie nebenan! — Gehen Sie!“

Dann blieb er mit der Kranken und Schwester Linde allein.

„Schweester, schnell! Geben Sie etwas Brom! Mein Gott, es tut einem ja selber weh, wie sehr das arme Geschöpf hin ist.“

„Muttschen! Muttschen!“ Die Kranke bäumte sich auf und stöhnte laut.

Draußen machte Caspler weitere Angaben. Fern war ihm Holm auch wieder eingefallen.

„Er ist Diplomingenieur und Betriebsleiter der Autowerke. Er wohnt jetzt in Ehlers' Haus. Mehr weiß ich auch nicht.“

„Danke Ihnen! Vielen Dank! Vielleicht läßt sich da eine Spur finden.“

Mit tiefemsten Gesicht ging der Untersuchungsrichter davon und ließ Bernb Caspler in schwerem Grubeln zurück.

Er erinnerte sich genau dieses Holms. Die mächtige wichtige Gestalt, das kaltschnäuzige, brutale Gesicht. — Oh, wenn nur einem, so war diesem Menschen alles zuzutrauen. — Aber —

Stumm, wie bei einer Totenwacht, saßen Frau Zimmermann und Bernb Caspler in der folgenden Nacht neben Schwester Linde am Bett der Kranken.

Kein Wort fiel. Nur durch Blicke und Zeichen verständigten sich die drei Menschen.

Wachschweiß und wie ohne Leben lag Ellen in ihren Kissen. Nur gegen Mitternacht schrie sie einmal auf:

„Muttschen! Muttschen, laß dein Kind nicht allein! Hul! Diese dunklen Männer! Was wollen sie nur alle von mir?“

Die Schwester schickte wieder nach dem Arzt.

Die gefährlichste Krise trat ein. Die Kranke wurde wieder ruhiger. Unheimlich ruhig.

(Fortsetzung folgt.)



**Damenmäntel für Herbst u. Winter**  
**Herrenulster und Paletots**  
 Schulmäntel für Schüler u. Schülerinnen  
 Mädchen- u. Knabenmäntel Herren- u. Sportbekleidung  
 jeglicher Art empfiehlt preiswert  
**E. MARTIN u. A. NORENBURG**  
 PETRIKAUER 160. TEL. 261-74.  
 Vornehme Maßkleidung. ▼ ▼ ▼ Christliches Geschäft

**P. K. O. ODDZIAŁ W ŁODZI**  
 Al. Kościuszki 15  
 tel. 191-82

otwiera i prowadzi rachunki czekowe,  
 wykonuje zlecenia czekowe na wszystkie  
 miejscowości w kraju i zagranicą.

**Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens**

**Ortsgruppe Łódź-Ost.** Am Sonntag, dem 8. November, findet um 9 Uhr vormittags eine Vorstandssitzung mit Hinzuziehung des Frauenvorstandes beim Gen. Stödel statt. Es wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.

**Veranstaltungen.**

**Preispreference in Łódź-Zentrum.**

Die Ortsgruppe Łódź-Zentrum veranstaltet Sonntagabend den 14. November, im Lokale Petrikauer 109 einen Preispreference-Abend. Alle Freunde unserer Ortsgruppe werden hierzu freundlichst eingeladen.

**Fünf Jahre Gefangenschaft in Ruda-Pabianicka.**

Am Sonnabend, dem 14. November, ab 8 Uhr abends, beehrt die Gefangenschaft bei der Ortsgruppe Ruda-Pabianicka ihr 5jähriges Bestehen, verbunden mit verschiedenen Darbietungen und Tanz. Zu dieser Feier werden alle Parteimitglieder und Sympathiker unserer Bewegung herzlich eingeladen.

**Oberschlesien.**

**Der Streit in der Eintrachthütte beilegt**

Weil die Direktion der Eintrachthütte bei Schwanthof einen Teil ihrer Aufträge einem Sosnowicer Werk überweisen wollte, traten etwa 250 Arbeiter in den Proteststreik, der jetzt dadurch beigelegt worden ist, daß die Direktion erklärte, die Abtretung des Teils des Auftrags zurückzuziehen und die überfällige Arbeit durch Ueberwachern ausführen zu lassen. Die Belegschaft hat zwar die Arbeit wieder aufgenommen, fordert aber Neuaufnahme von Arbeitern, die früher dort tätig waren und lehnt Ueberwachern ab, sofern sie nicht zur Bewältigung technischer Schwierigkeiten erforderlich sind. Jedenfalls endete der Proteststreik mit einem vollen Erfolg der Belegschaft der Eintrachthütte.

**Verächtlichmachung des polnischen Staates**

Vor dem Chorzower Gericht kam es dieser Tage zu einem überaus interessanten Prozeß. Es ist ja aus den verschiedensten Vorgängen bekannt, daß die deutsch-polnische Freundschaft nur auf dem Papier besteht und daß hinter den Kulissen Dinge spielen, die zuweilen erst die Öffentlichkeit erreichen. Daß gewisse Deutsche bemüht sind, sich jenseits der Grenze als Märtyrer anzubiedern und vielfach berücksichtigt werden, wobei Hilfsdienste der Volksbund, Jungdeutsche Partei, Volksblock und Gewerkschaften leisten, ist eine Tatsache, die nur zur Verschärfung der Behandlung der Minderheiten beiträgt.

Ein gewisser Dparil aus Chorzow stand vor einer Ermittlungslage und wollte gern aus Polen heraus. Er ließ sich von einem gewissen Neurath aus Neudorf ein Schreiben an den Regierungspräsidenten in Oppeln anlassen, in welchem er sein Dasein in den düstersten Farben malte und unter anderem schrieb, daß die Deutschen in Polen gezwungen seien, in Ställen zu hausen. Er bewarb sich nebenbei um seine Einbürgerung und erbat die Arbeitslosenunterstützung. An der Zollgrenze in Scharley wurde Dparil abgefaßt und bei ihm die Briefe bezogen. Durchschläge gefunden, was zu einer Klage Anlaß gab. Eine Reihe von Zeugen wurde benommen, wobei es sich ergab, daß Dparil nur deshalb aus Polen heraus wollte, weil er die Miete zu zahlen ablehnte. Dparil wurde daher wegen Verbreitung falscher Nachrichten über Polen und Verächtlichmachung des polnischen Staates zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt und der Verfasser des Briefes Ramrath zu 1 1/2 Jahren Gefängnis ohne Strafausschub weil N. bereits mehrere solcher Schreiben an die deutschen Behörden abgefaßt hatte.

**Waren Unregelmäßigkeiten im 333?**

Der „Slonki Kurjer Poranny“, das Blatt der Polnischen Berufsvereinigung, brachte vor einiger Zeit einen Artikel, der sich „Palastrevolution beim 333“ betitelt, wo unter anderem die Behauptung aufgestellt wurde, daß die Führung der Geschäfte durch die Abgeordneten Kapuszczyński und Jesser nicht in Ordnung sei, wie es sich während einer Revision der Kasse erwiesen hat. Namentlich hatte sich der Redakteur des „Slonki Kurjer Poranny“ vor Gericht zu verantworten, wobei als Zeuge der Sanacjaabgeordnete Biachozel unter Eid aus sagte, daß es tatsächlich zuträfe, daß bei einer der Revisionen in der Kasse die Belege nicht in Ordnung waren, was aber später behoben wurde. Allerdings treffe die Schuld nicht die Kläger Kapuszczyński und Jesser. Der Verantwortliche des „SKP“ wurde wegen Verleumdung der Genannten zu 100 Zloty Geldstrafe verurteilt.

**Tödlicher Unfall auf dem Kattowitzer Bahnhof.**

Aus noch unbekanntem Gründen geriet der Eisenbahner Stanek aus Pleß, der in Kattowitz beschäftigt war, unter einen rangierten Wagen, der ihm beide Beine abfuhr. Im schwerverletzten Zustande wurde St. nach dem Kattowitzer Spital gebracht, wo er kurz nach der Einlieferung an Blutvergiftung verstarb. St. war im Magazin beschäftigt und scheint beim Ueberdrehen der Gleise den Wagen nicht bemerkt zu haben.

**Eine Leiche am Schienenstrang.**

Auf der Sirede Piotrowice—Nikolai, in der Nähe der Ortschaft Kamionka, bemerkte der Lokomotivführer eine Person liegen, von der er annahm, daß sie Selbstmord plane. Bei näherer Betrachtung ergab es sich aber, daß der Mann bereits von einem vorübergefahrenen Zuge überfahren und die Leiche in zwei Teile getrennt war. Durch die bisherigen Bemühungen konnten die Personalien des Selbstmörders nicht festgestellt werden, da er keinerlei Papiere bei sich führt. Man vermutet indessen, daß es sich um den Gefängnisflüchtling Ring handelt, der vor etwa zwei Monaten aus dem Nikolaier Gefängnis geflohen ist und bisher nicht ermittelt werden konnte, obgleich er wiederholt in der Umgebung getroffen worden sei.

**Bielsk-Biala u. Umgebung.**

**Selbstmordversuch.** Der 21 Jahre alte Rudolf Pisarek, ein Freiseur aus Biala, versuchte durch Einmischen von Phosphor Selbstmord zu verüben. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er von der Bielsker Rettungsgesellschaft in das Bielsker Krankenhaus überführt.

**Einen Schlaganfall erlitten.** Eine gewisse Wiktoria Widma aus Kenty im Bezirk Biala begab sich dieser Tage nach Biala, um hier im Krankenhaus Heilung zu suchen. Unterwegs erlitt sie jedoch einen Schlaganfall auf der linken Körperseite, so daß die Bialaer Rettungsgesellschaft intervenieren mußte und die Kranke in das Bialaer Krankenhaus überführte.

**Bei der Arbeit verunglückt.** In Jarzece war dieser Tage der 6 1/2 Jahre alte Mikolajczyk Franz mit dem Einreißen einer alten Scheune beschäftigt, als angeblich durch seine eigene Unvorsichtigkeit eine Mauer einstürzte, wodurch der alte Mann Körperverletzungen erlitt.

**Arbeitslose auf der Watz.** Dieser Tage nahm die Dzierzicer Polizei drei Personen fest, die ohne Billet nach Dzierzice gefahren kamen. Alle sind ohne Beschäftigung und wollten wahrscheinlich hier das Glück versuchen, Arbeit zu finden, um ihr Leben fristen zu können. Es waren dies der 18 Jahre alte Anton Jozefowicz aus Wydoszcz, der 18 Jahre alte Stefan Zywieli aus Inowroclaw und der 28 Jahre alte Mieczyslaw Chrzozna aus Sendziszow im Kreise Jendrzewo. Letzterer ist von Beruf Chauffeur. Alle wurden dem Bielsker Bezirksamte überstellt.

**VERLANGT! TEPPICHE „FALALEUM“ 50 Gr. 1 m**

**Festvorstellung anlässlich des Staatsfeiertages.**

Dienstag, den 10. November, veranstaltet das deutsche Theater als Vorseier anlässlich des Staatsfeiertages eine Festvorstellung mit folgendem Programm: Prolog in polnischer Sprache und deutscher Sprache, Staatshymne und Festouvertüre. Hierauf folgt die Premiere der neuen Lustspiel-Operette „Der König mit dem Regenschirm“ von Dr. Ralph Benatzk.

Freitag, den 13. November, im Abonnement Serie rot die Wiederholung der Operette „Der König mit dem Regenschirm“.

**Deutsches Theater in Bielsk.**

**„Das Glück im Winkel“.**

Schauspiel von Herrn. Sudermann.

Die vorzunehmenden, im Dämmer einer vergangenen Zeitperiode sich abspielenden Schicksale, wie sie Sudermann uns im „Glück im Winkel“ vorführt, und welche im grellen Gegenpartizipale beisehen, anfänglich etwas Verstaubtes an sich zu haben scheinen, fesselt doch in ihrer weiteren Entwicklung und bei aller Geringschätzung, mit welcher man den Verfasser von „Johannistfeuer“ und „Heimat“ oft gern abtun möchte, zeigt die dramatisch ge-

ballte Handlung die scharf zapfende Krallen des Dramatikers.

Die Aufführung stand fast durchwegs im Zeichen ausgezeichnete darstellerischer Leistungen. Werner Hammer, welcher als Regisseur feines Fingerspitzengefühl bei der Auswertung der szenischen Stimmungen bewies, war als Mittelschullehrer Wiederemann, der innerlich vornehme und selbstlose Gatte, den sein Mindervorteilgefühl daran hindert das ihm zugefallene Glück festzuhalten. Charlotte Karin stellt als Elisabeth, der Frau, die durch strengste Pflichterfüllung im Rahmen der Familie Schutz vor ihrer Leidenschaft sucht, eine lebenswahre Frauengestalt auf die Bühne. Gestraffte Willenskraft und brutale Vitalität strahlte der Königin Artur Poppo aus, Guttmanns Lehrer Dangl zeigte jene Zuversicht, die aus innerer Stärke erwächst. Gute Chargen boten Maria Manz als Bettina, Paula Nova als Frau Orb, sowie Erwin Lehndorff als Schulinspektor. In der Rolle der blinden Helene war Julia List bemüht, ihr Bestes zu geben.

Eine, in ihrer künstlerischen Geschlossenheit schöne Aufführung, welche lebhaften Anklang fand.

S. R.

**Herbst-Liedertafel des Arbeiter-Gesangsvereines „Gleichheit“ in Albielisk.**

Die für Samstag, den 31. Oktober d. J., vom Arbeitergesangsverein „Gleichheit“ in S. A. D. Schudert's Gasthaus veranstaltete Herbstliedertafel erfreute sich eines guten Besuches. Die Vereinsleitung hat es sich angelegen sein lassen, ein sorgfälliges Programm für diese Liedertafel zusammenzustellen.

Die Chöre wurden unter der Leitung des Vereinschormeisters Herrn Rudolf Gottwald meistens gut zu Gehör gebracht. Beim ersten Chor von Uthmann „Herbststurm“ und beim dritten Uthmann'schen Chor „Sonntagsfeier“ waren in der Mitte des Chores die Stimmen etwas unsicher. Dagegen wurde der zweite Chor „Im Morgenrot“ und die beiden letzten Chöre „Spielmannstanz“ und der „Alpenjäger“ sehr wirkungsvoll gebracht. Alle Chöre fanden sehr lebhaften Beifall. Diesmal waren auch die ersten Tenöre stärker vertreten, was bei einem Gesangsverein sehr wichtig ist. Die Sänger mühten sich aber noch an eine deutlichere Textaussprache gewöhnen. Die Zwischenpausen wurden durch ein Streichorchester mit guten Konzertsolisten ausgefüllt.

Eine große Aufgabe haben sich die Theaterpieler des Vereins durch die Aufführung des dreiatelligen Dramas „Der Strom“ von Max Halbe gestellt. Die Handlung spricht von einem Drama an der Weichsel in Norddeutschland, dem eine Erbseicherei zugrunde liegt und das mit dem Tode des Gutbesizers und Reichshauptmanns und seines jüngsten Bruders endet, die während des Kampfes miteinander in den stark angeschwollenen Strom stürzen und dabei ertrinken. Die einzelnen Rollen wurden gut gespielt. Gute Leistungen brachten die Darsteller der Brüder „Doorn“, der „Renate“ und „Reinhold Ulrichs“. Die Aussprache einzelner Spieler war aber etwas leise und undeutlich, so daß die weiter rückwärts sitzenden Zuschauer nicht alles verstanden.

In Zukunft wäre dem Verein zu empfehlen, für Liedertafeln etwas kürzere Stücke zu wählen. Ein Stück, welches zwei Stunden Spielzeit in Anspruch nimmt, wirkt auf die Zuschauer ermüdend. Dabei wollen wir den guten Willen der Spieler nicht in Abrede stellen, die sich bemühten, dem Publikum etwas Gutes zu bringen.

Diesmal konnten die Tanzlustigen nicht auf ihre Rechnung kommen, denn infolge des auf Sonntag fallenden sogenannten Totensonntag (Allerheiligen) wurde die Bewilligung für Tanzunterhaltungen nicht erteilt.

Der Arbeitergesangsverein „Gleichheit“ dürfte mit dem Erfolg, den er bei dieser Liedertafel erzielt hat, voll auf zufrieden sein. Hoffentlich wird auch der finanzielle Erfolg ein zufriedenstellender sein.

**Verein Sterbekassa in Bielsk.**

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß das Mitglied Nr. 1824 Herr Andreas König aus Mieschardowice am 4. November d. J. im 44. Lebensjahre verstorben ist. Ihre seinem Andenken.

Die 302. Sterbemarke ist zu bezahlen. Wir ersuchen unsere Mitglieder höflichst, die fälligen Sterbebeiträge ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlung weiterer Sterbeunterstützungen unnötige Schwierigkeiten erspart werden. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag für das Jahr 1936 zu bezahlen ist.

Der Vorstand.



# Radio-Empfänger,

wie: Philips, Elektrit, Emerson, Telefunken, Kapsch, Rekord, Standard Union, Natavis, Kosmos empfiehlt gegen bequeme Teilzahlung das seit 15 Jahren bestehende größte Radiounternehmen

Reichhaltiges Lager in Glühbirnen, Kronleuchter aller Art in den neuesten Modellen

Zentrale: PIOTRKOWSKA 50 Tel. 152-02

## BRACIA LAJB

Filiale: ZGIERSKA 9 Tel. 164-95

Billige Preise

Durch Verbindungen mit den ersten ausländischen Modehäusern, bin ich in der Lage, mit den allerneuesten Modellen für 1936/37 zu dienen. Gleichzeitig empfehle ich in- u. ausländische Stoffe in den neuesten Dessins. Diplomierter Schneidermeister **B. KRYSZTAŁ, ŁODZ** Piotrkowska 24 / Tel. 205-85

Für die Kinder wie Balkam ist ein Spielzeug von Sezam. „SEZAM“ Petrikauer 40 Fertige Damen-PELZE sowie versch. FELLCHEN zu ermäßigten Preisen **L. Grynspan** Piotrkowska Nr. 66 Kürschnerwerkstatt am Platze. - Tel. 190-21

Sofas und Bettfauteuils Klubmöbel, Sofas, Schlafsofas, Matratzen sowie hygienische Schlafsofas und Matratzen empfiehlt zu mäßigen Preisen das **Tapetier- und Dekorations-Geschäft ST. PIESTRZYNSKI**, Łódź, Radwansta 2, Tel. 26-08 NB. Langjähriger Angestellter der Firmen J. Drozdowski, W. Grecinski sowie Sz. Sztencel in Łódź.

Herren- **JAN GORZELA** Schneider Łódź, Petrikauer 154 Empfiehlt sich der geschätzten Kundschaft für erstklass. Maßschneiderei nach den letzten Modellen **Erstklassiger Damenschneider H. GOLDLUST** Łódź, Petrikauer 131 im Hofe, Partierre, Tel. 165-62 empfiehlt sich der geschätzten Kundschaft für seine Damenschneiderei nach den letzten Pariser Modellen Spezialabteilung für Pelzarbeiten. Zugängliche Preise.

Obst- **Bäume** Rosen, winterfeste Pflanzen, Dahlien, Georginen empfiehlt in großer Auswahl **JERZY KOŁACZKOWSKI** Gärtnereibetrieb, Łódź, Piotrkowska 241 Telefon Nr. 222-00 Schnitt- und Topfblumen. Sämereien Preise wie in Baumschulen - Preisliste auf Wunsch

**Teppiche, Gardinen, Reise-Plais, Linoleum**, zu sehr billigen Preisen bei **J. Rotenberg**, Piotrkowska 37, Tel. 177-58 **Einzelmöbel und Komplett** solide - billig u. zu günstigen Bedingungen empfiehlt die Tischler- und Tapetier-Werkstatt **R. Lipiński**, Rzgowska 33

  
Kauft aus 1. Quelle **Kinder-Wagen Metall-Betten Matratzen** gepolstert und auf Federn „Patent“ **Wringmaschinen** Fabriklager „DOBROPOL“ Petrikauer 73 Tel. 195-90 im Hofe

**Möbel** Speisezimmer, Schlafzimmer-Einrichtungen, neuzeitige Kabinets, Ottomane, Bett-Sofa, Stühle, ovale Tische solider Ausführung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbelfabrikant **Z. KALINSKI** Narutowicza Nr. 37 Die Firma ist auf der diesjährigen Gewerbeausstellung in Łódź mit der silbernen Medaille prämiert worden

**Herrenwäsche nach Maß** aus eigenen sowie anvertrauten Stoffen zu wäßigen Preisen fertigt an Wiener Werkstätte **P. W. B. Wieden** Łódź, Traugutta 4.

**Kostüme u. Mäntel** der neuesten Modelle, sowie Pelzarbeiten empfiehlt zu billigsten Preisen Schneidermeister **B. ERLICH** Łódź, Piotrkowska 141, linke Off., partierre, Tel. 261-03

**Gardinen aller Art** Kappen, Stores, Tischdecken kaufen Sie gut und billig bei **M. Goldbart, Łódź** Piotrkowska 62. im Hofe, rechts Tel. 135-35

**LAMPEN** neuester Modelle empfiehlt die Lampenfabrik **A. REJDER** Łódź, Piłsudskiego 56, Tel. 167-64 Konturreispreise.

Die richtige Einkaufsquelle von **Leder-Handschuhen** ist nur die Firma **„Ganterie“** Narutowicza 7 Eigene Herstellung. Sämtliche Reparaturen wie auch waschen von Handschuhen wird sofort ausgeführt. **Mäßige Preise.**

„CORSO“ Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr. Preise der Plätze ab 50 Gr

Heute und folgende Tage **„Liebespromenade“** - mit - **Dick Powell, Ruby Keeter, Pat O'Brien**

Heute und folgende Tage **„Sing-Sing“** - mit - **Spencer Tracy & Bette Davis**

nach den neuesten Modellen führt billig aus die Kürschner-Werkstatt **J. BOMBEL**, Zatwadzka Nr. 6 - Telefon 118-62 -

Seiden, Wollwaren letzte Neuheiten für Kleider und Mäntel empfiehlt **„TUNIS“** PIOTRKOWSKA 20

**Damenschneiderei W. Karwowska**, 68° Sierpnia 10 W. 17, 2. St., Front Annahme von Bestellungen aus eigenen sowie anvertrauten Stoffen nach den letzten Pariser Modellen. Zur Beachtung der gesch. Damen empfehle ich meine fertigen Kleider.

  
**Defen und Küchen** transportable, aus Schamotte-Kacheln weiß und bunt empfiehlt **„Kozminek“** Główna 51 Die Firma wurde mit der großen silbernen Medaille auf der Handwerker-Ausstellung in Łódź ausgezeichnet

  
Das **Büchlein: Selbstanfertigung von Christbaumschmuck** für 90 Groschen erhältlich in der **„Volkspresse“** Petrikauer 109

**Pelze** **A. G. Winnik** (früher BROMBERG) Łódź, Piotrkowska 31 Front, 1. Stock, Tel. 105-84

**Zambur** Pflanzenextrakt beseitigt die schlechte Verdauung und reguliert den Magen **Antihemor** - Kräuterextrakt ein Mittel gegen Hämorrhoiden. **Pulver - Glob** gegen Kopfschmerzen **Krem - Dodo** für Kinder empfiehlt das Laboratorium bei der Apotheke Dr. Phar. St. Trawnowski, Łódź, Drezinska 56

**Eigenes Gardinen-Atelier** Linoleum, Weißwaren aller Art kaufen Sie zu billigsten Preisen bei **Z. Heifgoit**, Pl. Wolności 11, Tel. 164-72

**Möbel** komplette Einrichtungen sowie Einzelmöbel empfiehlt zu mäßigen Preisen die Möbelfabrik **R. KRAFT** LIMANOWSKIEGO 45 - TELEPHON 243-47 - Automatenbillards Reis auf Saager

**Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA** Główna 51, Ecke Kilińskiego, Front, 1. Etage Telefon 174-93 Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr


in großer Auswahl, zugängliche Preise u. bequeme Bedingungen empfiehlt die **Möbelfabrik A. KOPROWSKI, Łódź**, ZGIERSKA 56.

**Brunnenbau-Unternehmen KARL ALBRECHT** Łódź, Żeglarska 5 (an der Zgierska 144) Tel. 238-46 übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie: **Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen** sowie **Aufschweißarbeiten** Solid - Schnell - Billig

**Heilanstalt** Petrikauer 294 bei der Haltestelle der Babianiter Zufuhrbahn Telefon 122-89 **Spezialärzte und Zahnärztliches Kabinett** Analysen, Krankenbesuche in der Stadt Täglich von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends **Konsultation 3 Bloß**

**RARIETA** Gieniewicza 40 - Tel. 141-22 Der Zuschauerraum ist gegen Unwetter geschützt Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 54 Gr Anf. d. Vorführungen wochentags 4 Uhr nach Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr

Heute zum letzten Male **Der berühmte Welttenor BENJAMINO GIBLI** im Film **„Vergiß mein nicht“** in den übrigen Rollen **Magda Schneider Peter Bosse** der 4jähr. Knabe

**Tonfilm-Kino-Theater Przedwiośnie**  Żeromskiego 74/76 Tel. 129-88

Heute und folgende Tage! **JAN KIEPURA** im Film **„Das Liebeslied“** Herrliche Musik und Lieder Wunderbare Aufnahmen **Nächstes Programm: „Jadzia“** in der Hauptrolle **Jadwiga Smosarska** Beginn der Vorf. um 4 Uhr, Sonn- und Feiertags um 12 Uhr. - Preise der Plätze 1. Platz 3L 1.00, 2. - 90 Gr., 3. - 50 Groschen Vergünstigungs-Kupons 70 Gr

Die „Łódz. Volkszeitung“ erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 1.00, wöchentlich 1.00 - 75, Ausland: monatlich 1.00, jährlich 10.00 - 72. - Einzelhefte 10 Groschen, Sonntags 15 Groschen. Anzeigenpreise: Die Nebenspalte Millimeterzelle 15 Gr im Text die dreispaltige Millimeterzelle 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Entbindungen im Text für die Druckzeile 1. - Platz für den Ausland 100 Prozent Zuschlag. Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. o. Verantwortlich für den Verlag: Otto Uebel. Hauptgeschäftsführer: Dipl.-Ing. Emil Ferber. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Otto Sedla. Druck: „Prasa“, Łódź, Petrikauer 109.